

Solche Erlebnisse sind unvergeßlich! (Seite 2)  
Taktisches Denken beim Sport (Seiten 3 und 4)  
Kann Riesa wieder Fußball-Hochburg werden? (Seite 5)  
Pokalgewinner 1953 ein beachtliches Kollektiv (Seite 6)  
Steigt der Meister etwa ab? Berichte der Oberliga (Seiten 7—10)  
Tabellen, Resultate, Ansetzungen der Bezirksligen (Seite 14)  
Borussia Dortmund und der 1. FCK Meister (Seite 15)  
Wie immer: Internationaler Streifzug (Seite 16)

Nr. 15

5. Jahrg.

Dienstag, 14. April 1953

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



Während der Osterfeiertage fand in Halle das alljährlich durchgeführte Turnier um den von der „Jungen Welt“ gestifteten Pokal für Jugendfußballmannschaften statt. Eine bis dahin völlig unbekannte Elf errang den Sieg: Wismut Neuwürschnitz. Im entscheidenden Spiel gelang den jungen Kumpel ein 2:0-Erfolg über den Pokalverteidiger Empor Halle, der eine gegenüber dem Vorjahr erheblich veränderte Elf ins Treffen schickte. Unser Titelbild, mit dem Teleobjektiv aufgenommen, vermittelt einen Eindruck von dem großen Ereignis in der Saalestadt. Im Vorrundenkampf besiegte Turbine Erfurt (in weißen Hemden) Turbine Erfurt mit 3:0 Toren. Hoch schwebt der Ball in den Halleenser Strafraum. Die Erfurter Spieler warten auf ihre Torchance, aber das Leder streicht über die Latte.

Sport-Foto-Kollektiv



[FCC Wiki]

[wiki.fcc-supporters.org](https://wiki.fcc-supporters.org)

# Solche Erlebnisse sind unvergeßlich!

Lok. Stendal an alle Freunde der Demokratischen Sportbewegung

Osterturnier in Halle im Zeichen untrennbarer Ost-West-Sportfreundschaft

Es ist ein schönes und zugleich zufriedenstellendes Gefühl zu sehen, wie sich Sportler aus dem Osten und Westen unserer Heimat in friedlichem Wettstreit gegenüberstehen. Solche Erlebnisse sind beiderseits unvergeßlich und lassen die Frage aufkommen, warum es nicht immer so sein kann,

„Jungen Welt“ im kommenden Jahr.“

Das ist die Meinung der westdeutschen Sportler. Anders denken allerdings einige verantwortliche Institutionen. Nehmen wir hier das Beispiel von Turu Düsseldorf und dem VfL Benrath. Vom (West) Deutschen Fußball-Bund hat-

sie fragen, lieber Leser. Von Seiten der Eltern bestanden Bedenken, die Jungen könnten eventuell nicht wieder zurückkommen, so wie es ihnen von den Organen der westdeutschen Presse und des Funks erzählt wird, nämlich daß man sich in der „Ostzone“ nicht frei bewegen dürfe, daß jedes offene Wort oder jede ehrliche Kritik den Weg ins Gefängnis bedeuten würde.

Nun, unsere westdeutschen Freunde haben über alles und mit allen über ihre Eindrücke, aber auch über ihre Sorgen und Nöte gesprochen. Und das war gut so, denn es vermittelte uns und auch ihnen einen richtigen Eindruck von den Verhältnissen in unserer Republik und in Westdeutschland. Sie hörten aus dem Munde unserer Spieler, wie ihnen jede nur erdenkliche Förderung durch unsere Regierung zuteil wird, sowohl im Sport als auch in ihrer weiteren beruflichen Qualifizierung. Sie konnten sich von dem Lebensstandard unserer Bevölkerung mit eigenen Augen überzeugen und werden in ihrem Heimatort in Zukunft jeglichen anderen falschen Behauptungen entschieden entgegnet.

Wir hörten von den westdeutschen Sportlern Dinge, die uns nicht gefielen, die uns aber nicht wunderten. Eine Regierung, die sich willens den amerikanischen Imperialisten ausliefert und den Generalkriegsvertrag unterzeichnet, die die wirtschaftliche Lage Deutschlands verschlechtert, die die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel als Ausgabe für Aufstellung von Söldnertruppen und zu Rüstungszwecken für Kriegsvorbereitungen vorsieht, kann der Entwicklung des Sports und hier in erster Linie der Jugend nicht die notwendige Unterstützung angeeignet lassen. Unsere westdeutschen Freunde haben Einblick in den Weg unserer Entwicklung genommen und sich einige Gedanken darüber gemacht, ob in der Perspektive diese Entwicklung nicht die einzig richtige ist, die uns zu Glück und Wohlstand in einem geeinten Deutschland führt. Erst in ihr werden auch die jungen Fußballspieler aus München, Pforzheim und Braunschweig und darüber hinaus alle westdeutschen Sportler ihren Sport bedenkenlos und ohne Hemmnisse ausführen können, werden auch sie von Köln am Rhein nach Leipzig fahren können, ohne Interzonenpaß und andere formelle Schwierigkeiten, um im gemeinsamen Spiel- und Sportverkehr neue, schöne Erfolge zu erringen.

Dieter Buchspieß



Nach dem Spiel 1:0 München gegen Turbine Neubrandenburg anlässlich des Pokalturniers der Redaktion „Junge Welt“, von Turbine 3:1 gewonnen. Die MÜNCHENER (im gestreiften Jersey), die im Verlaufe des Turniers einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen, beglückwünschten die Spieler der siegreichen Mannschaft nach einem gutklassigen Treffen. Wahre Sportfreundschaft zwischen Ost und West stand als oberstes Gebot über dem gesamtdeutschen Jugendturnier, das ein großer Erfolg war.

Foto: Kronfeld

daß sich Deutsche zu Deutschen finden, ohne dabei lästige Zonengrenzen überschreiten oder auf die Zusage dieses oder jenes Verbandes warten zu müssen.

Unsere westdeutschen Freunde kommen gern zu uns in die Deutsche Demokratische Republik. Das bestätigen sie uns bei jedem Besuch und verbinden damit immer wieder den Wunsch, recht bald erneut gegen unsere Mannschaften antreten zu können. Denn, wie sagten uns die westdeutschen Sportfreunde, die aufgeweckten Münchener Jungen, die Freunde aus Pforzheim und die jungen Spieler von Eintracht Braunschweig, als sie ihre Rückfahrt nach Westdeutschland antraten: „Es hat uns bei Euch ausgezeichnet gefallen, und wir waren überrascht und erfreut zugleich von der herzlichen Aufnahme und der Anteilnahme der Bevölkerung. Wir hoffen und wünschen nur, daß wir in der nächsten Zeit wieder bei Euch spielen können, bestimmt aber zum nächsten Pokalturnier der

ten beide Mannschaften die Einreiseerlaubnis in die DDR erhalten. Der Niederrheinische Landesverband verträt aber eine andere Ansicht: „Seht Euch erst einmal Eure engere Heimat an, bevor ihr in die DDR fahrt.“ Nun, der Grund des Verbotes liegt nicht in diesen Worten begründet. Er diene lediglich als Vorwand, um die westdeutschen Sportfreunde von ihrer Reise in unsere Republik abzuhalten, da sie sich hier über die wahren und im Westen verschwiegenen und verfälschten Verhältnisse selbst orientieren könnten. Das sind die wahren Ursachen. Man fürchtete das Zusammentreffen der westdeutschen Sportler mit unseren Mannschaften. Und deshalb wurde es mit allen Mitteln verhindert.

Ähnlich lag der Fall auch beim VfR Pforzheim. Wie uns der Begleiter der westdeutschen Mannschaft erklärte, hatte es bei den Eltern einiger Spieler der Überredungskünste bedurft, um die Jungen für die Reise in die DDR freizubekommen. Warum, werden

## Der Fall Tony Salisbury - so oder so eine „wirkliche Tragödie“

Worcester. Alle großen englischen Ligaverene haben ihre bezahlten „Spione“, die nichts anderes zu tun haben, als in die kleinen Städte und auf die Dörfer zu gehen, um nach Talent Ausschau zu halten. „Fang sie jung und bring sie lebend heim“, lautet ihre Devise.

Ein Reisender für West Bromwich Albion kommt beispielsweise regelmäßig nach Worcester und sieht sich alle Schulwettspiele an. Dort bemerkt er einen 15jährigen Jungen, der ein auffallendes Talent als Stürmer seiner Mannschaft zeigt. Er macht sich an den Jungen heran, verspricht ihm goldene Berge und redet ihm ein, ein Meister von morgen zu sein. Der Junge, der in die Volksschule ging, sollte noch ein Jahr auf der Mittelschule bleiben, und dann ein Handwerk erlernen. Die Schulpflicht hört jedoch in England mit dem 16. Lebensjahr auf.

Tony Salisbury, so heißt der Fünfzehnjährige, hat die Schule verlassen und ist nach Bromwich übergesiedelt. Da er jedoch mit 17 Jahren Berufsspieler werden kann, ernährt ihn der Verein nominell, indem er ihn zum Platzanweiser gemacht hat. In Wirklichkeit trainiert der 15jährige Junge von morgens bis abends.

Die Moral ist sehr einfach: diese Art von Kinderfang ist bar jeder ethischen Begründung. Falls der Junge nicht ein großer Spieler wird, findet er sich in wenigen Jahren auf dem Kehrtritt des Sportes, ohne etwas gelernt zu haben. Falls er es zu etwas im Fußball bringen sollte, fragt man sich, wovon er einmal leben will, wenn es mit dem Können aus ist.

Die wirklichen Tragödien im schnellebigen modernen Sport bleiben viel zu unbekannt.

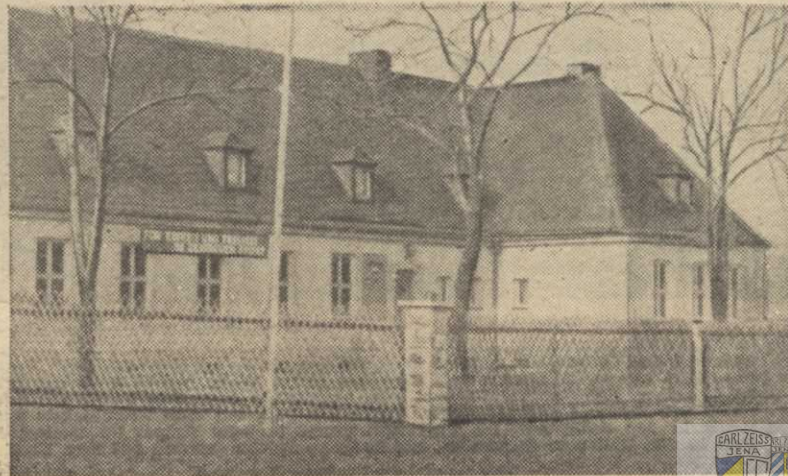
(Aus „Der Sport-Spiegel“, Karlsruhe, Heft 4 vom 22. Februar 1953.)

## Sportkabinett in Zwickau eröffnet

In den Räumen des ehemaligen Landestrainingslagers am Zwickauer Georgi-Dimitroff-Stadion konnte am 19. März ein neues Sportkabinett eröffnet werden. In diesen Räumen wird sich in den kommenden Monaten das gesamte gesellschaftliche Leben unserer Sportler abspielen. Besonderen Anteil an der Verwirklichung des Planes, erstmalig ein Sportkabinett zu schaffen, trägt der Rat der Stadt Zwickau, der einen Vorschlag des Komitees für Körperkultur und Sport in jeder Weise unterstützte.

Durch diesen wichtigen Ratsbeschuß ist nunmehr die Möglichkeit gegeben, sämtliche Versammlungen, Schulungen, Sitzungen, Tagungen und Lehrgänge im Sportkabinett abzuhalten. Besonders geeignet sind die Räume für Lehrgänge längerer Dauer, da zehn Schlafzimmer mit vierzig Betten die Gewähr für die Unterbringung der Sportler bieten. Außerdem stehen zwei helle Seminarräume, ein vorzüglich ausgestatteter Klubraum und ein großer Speisesaal neben einer modernen Großküche zur Verfügung.

Zu gleichen Zwecken werden die Räume des Sportkabinetts aber auch im Rahmen des Möglichen den Parteien, Massenorganisationen und besonders der Gesellschaft für Sport und Technik zur Verfügung stehen. Hippmann



# Taktisches Denken beim Sport

Von G. M. Gageyewa / Entnommen aus „Theorie und Praxis“, Ausgabe 6/1951

**Der Sportler muß ein Meister der Taktik sein.** Das ist eine der wichtigsten Grundlagen für den Sieg beim sportlichen Wettkampf. Seinen Ausdruck findet das in der Fähigkeit des Sportlers, die zweckmäßigsten Kampfmethoden anzuwenden, in jedem Augenblick die effektivsten Mittel und Griffe für die sportliche Handlung zu finden und auszunutzen. Dazu muß er aber in der Lage sein, die sich laufend verändernde Kampfsituation schnell und richtig einzuschätzen und sich die für die Durchführung der eigenen taktischen Pläne geeignete Situation zu schaffen. Die taktische Arbeit des Sportlers ist Ausdruck und Resultat seines Denkens, das man in diesem Fall bedingt als taktisch bezeichnen kann, da es auf die Lösung taktischer Aufgaben gerichtet ist, die während des Kampfes auftauchen.

„Taktisches“ Denken finden wir bei allen Sportarten. Die größte Bedeutung hat es jedoch dort, wo ein unmittelbarer Kampf zweier Sportler oder Mannschaften vor sich geht. Sein Einfluß ist also da bedeutend,

Je mehr sich das „taktische“ Denken des Sportlers entwickelt, desto mehr wird er Meister der Taktik. Deshalb ist die Erziehung des Sportlers zum taktischen Denken eine der wichtigsten Aufgaben des Sporttrainings. Um diese Aufgabe erfolgreich lösen zu können, muß man die grundlegenden Besonderheiten „taktischen“ Denkens kennen. Die spezifischen Besonderheiten der einen oder der anderen Sportart bestimmen die qualitative Eigenheit der Taktik und damit auch des „taktischen“ Denkens. In diesem Artikel wollen wir die allgemeinsten charakteristischen Eigenschaften desselben bei den Sportarten aufzeigen, bei denen es die größte Bedeutung hat, d. h. dort, wo ein unmittelbarer Kampf zweier Sportler oder Mannschaften stattfindet.

Das Akademiemitglied J. W. Pawlow wies darauf hin, daß das Denken zwei Hauptprozesse einschließt: den Prozeß der Herstellung neuer temporärer Verbindungen — die Synthese und den Differenzierungsprozeß — die Analyse, die eine immer größere Steigerung der Genauigkeit der temporären Verbindungen bedeutet. Die Verbindung von synthetischer und analytischer Tätigkeit hat die Orientierung in der umgebenden Realität zum Resultat. Je feiner die Analyse ist, desto genauer sind die temporären Verbindungen und desto genauer ist damit die Reaktion auf die Einwirkungen der Umwelt.

Analyse und Synthese sind ebenfalls die grundlegenden geistigen Operationen des Sportlers bei der Ausarbeitung seines Kampfplanes und bei der Lösung spezieller taktischer Aufgaben.

Die Aufstellung eines allgemeinen Kampfplanes stellt große spezifische Anforderungen an das Denken. Ein allgemeiner Kampfplan verleiht den Handlungen des Sportlers eine bestimmte Zielstrebigkeit. Er gibt damit seinen Handlungen vom Beginn des Kampfes an eine organisierte Form. Der Kampfplan lenkt die Gedanken des Sportlers. Er hilft ihm, seine Aufmerksamkeit und seine Anstrengungen in einer bestimmten Richtung zu konzentrieren.

Bei der Ausarbeitung dieses Planes muß man vor allem den Gegner kennen, seine physiologischen Eigenheiten und sein technisches Rüstzeug. Weiterhin muß man in der Lage sein, seine starken und schwachen Seiten richtig einzuschätzen. Je weniger man vom Gegner weiß, desto weniger Details darf der Plan enthalten, desto mehr verlagert sich die Ausarbeitung des Planes auf die Anfangsstadien des Wettkampfes. Nicht selten entdeckt man im Verlauf des Kampfes infolge dieser oder jener Umstände die Unzulänglichkeit des aufgestellten Planes. In solchen Fällen muß der Sportler nicht nur in der Lage sein, rechtzeitig die Unzulänglichkeit des aufgestellten Planes zu erkennen, sondern auch unverzüglich seinen Plan vollständig umzustellen und von der Durchführung des vorher aufgestellten Planes abzusehen. Das erfordert erhebliche geistige Wendigkeit.

Die wichtigste Aufgabe des „taktischen“ Denkens ist die Auswahl konkreter Methoden und Mittel zur Realisierung des Kampfplanes. Diese Aufgabe wird unmittelbar im Verlauf des Kampfes gelöst.

Die Auswahl des richtigen Lösungsweges ist auf das engste mit der Fähigkeit, rechtzeitig alle Besonderheiten einer gegebenen Situation zu erfassen, verbunden. Das setzt vor allem das Vermögen, die gespannte Aufmerksamkeit im Laufe des ganzen Kampfes zu wahren, voraus. Ohne diese kann man den Gegner nicht beobachten. Es genügt jedoch nicht allein, die Aktionen des Gegners zu sehen. Man muß sie richtig verstehen und einschätzen können. Man muß die wahren Absichten des Gegners erraten. Die ganze Kampfsituation muß man in jedem einzelnen Moment gedanklich verarbeiten und auf dieser Grundlage den für die gegebene Situation zweckmäßigsten Lösungsweg finden. Sehr große Bedeutung kommt auch der Fähigkeit des Sportlers zu, sich die für den entscheidenden Schlag günstige Gelegenheit zu schaffen. Der Sportler muß bei der Ausarbeitung und bei der Ausführung seines Planes voraussehen, wie sein Gegner darauf reagiert, um diese Reaktion mit größtem Nutzeffekt für sich selbst auszunutzen und den Gegner dabei in eine weniger günstige Lage zu versetzen.

Eine der grundlegenden Besonderheiten des „taktischen“ Denkens beim Sport ist die Tatsache, daß es anschaulich-aktiven Charakter

wo der Sieg nicht allein nach der technischen Vollkommenheit der Wettkampfteilnehmer bestimmt wird, sondern auch nach der Fähigkeit, die eigenen starken Seiten aufs beste zu nutzen, nach der Fähigkeit, beim Kampf die Initiative zu ergreifen, den Gegner in eine weniger günstige Lage zu bringen und sich selbst die vorteilhafteste Kampfsituation zu schaffen. Bei solchen Sportarten wie z. B. bei Spielen, beim Boxen, Fechten, Ringkampf hat die Taktik und folglich auch das „taktische“ Denken außerordentlich große, in einer Reihe von Fällen sogar entscheidende Bedeutung. Es kann eine besser durchdachte, zweckmäßigere und vom Gegner unerwartete Taktik sogar den Sieg über einen stärkeren Gegner bedeuten. Der Verdiente Meister des Sports N. Korolew sagt über die Bedeutung des taktischen Denkens: „Meine Lehrer und meine eigenen Erfahrungen haben mich zu dem Schluß geführt, daß die Grundlage für den Erfolg das Denken beim Kampf ist, die Taktik ist, davon bin ich zutiefst überzeugt, eine Waffe, die vom Verstand gelenkt werden muß.“

trägt da es unmittelbar mit dem Erkennen des Gegners und der ganzen Kampfsituation verbunden ist. Der Sportler analysiert Äußeres und Handlungen seines Gegners, wobei er sich bemüht, das Wichtigste an der gegebenen Situation herauszugreifen. Er ist bestrebt, anhand der äußeren Erscheinung die Absichten des Gegners zu erraten, seine kommenden Handlungen vorausszusehen. Seinem Entschluß liegt daher als objektive Grundlage die konkrete Kampfsituation zugrunde. Je genauer der Sportler alle wichtigen Einzelheiten erfährt, desto schneller verarbeitet er das Wahrgenommene, um so schneller kommt er zu einem Entschluß und desto zweckentsprechender wird sein Entschluß sein. Hier ist noch zu bemerken, daß die Wahrnehmung des Gegners nicht nur auf der Grundlage von visuellen Empfindungen, sondern auch z. B. beim Kampf mittels Tastempfindungen und muskelmotorischer Empfindungen geschehen kann.

Außer den Wahrnehmungen haben beim Prozeß des „taktischen“ Denkens die Vorstellungen große Bedeutung. Sie kommen bei der Ausarbeitung des Kampfplanes wie auch bei den Einzelschlüssen vor. Nicht selten sieht der Sportler die Resultate seines Handelns in der Form einer Vorstellung. Die Vorstellung zeigt schon vorher, was auf die Anwendung irgendeines Griffes folgen wird. „Der Fechter muß die möglichen Bewegungen seines Gegners voraussehen und sich anschaulich vorstellen können“, sagt der Verdiente Meister des Sports W. A. Arkadjew.

Das „taktische“ Denken des Sportlers läßt sich nicht von der Sprache trennen. Man darf es nicht in Teile zerlegen und diese Teile einander gegenüberstellen, indem man diese als zwei selbständige Denkartenauffaßt — als das Wortdenken und das anschauliche Denken.

Der Sportler analysiert und synthetisiert beim Auswerten der Bilder, Wahrnehmungen und Vorstellungen das, was ihm seine Beobachtung gibt, vergleicht und verallgemeinert sie mit Hilfe der inneren Sprache. Nicht selten findet er die Lösung, indem er gedanklich die Griffe aufzählt, die er anzuwenden gedenkt. Der gefaßte Entschluß enthält einen Selbstbefehl, der immer mit der inneren Sprache ausgedrückt wird.

Da bei den Menschen „der dauerhafteste und älteste Regulator in den Lebensbeziehungen das zweite Signalsystem ist“ (J. P. Pawlow), verläuft das „taktische“ Denken des Sportlers immer auf der Basis der Sprache.

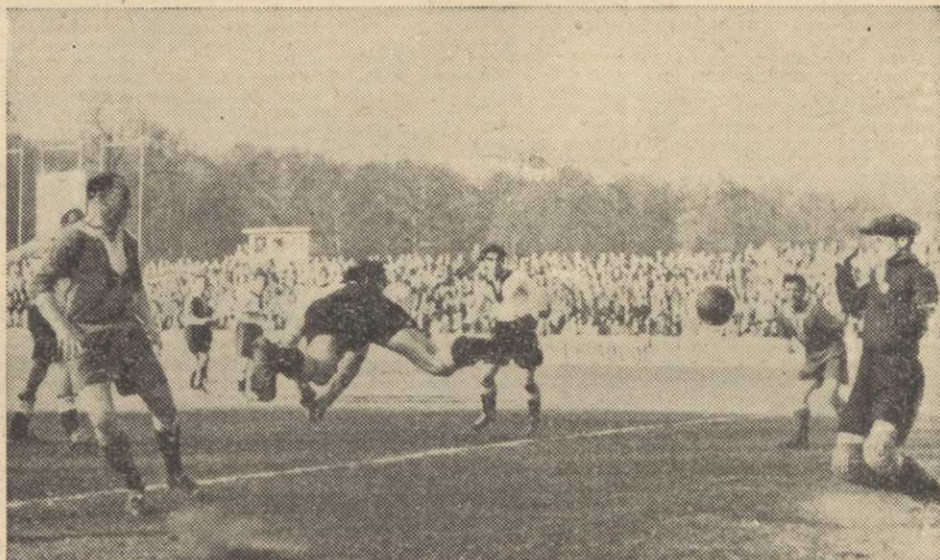
Das „taktische“ Denken des Sportlers trägt aktiven Charakter, da es unmittelbar beim Handeln Anwendung findet. Der Sportler denkt im Verlauf seines aktiven Handelns, wobei er unverzüglich seine Entschlüsse in Handlungen umsetzt, in denen diese Entschlüsse ihre endgültige Überprüfung finden. Das bestimmt die große Verantwortlichkeit des Sportlers für die gefaßten Entschlüsse, das verleiht dem Denkprozeß eine besondere Intensität, die die Anspannung aller psychischen Kräfte erfordert.

Der aktive Charakter des „taktischen“ Denkens beim Sport äußert sich auch darin, daß der Sportler oft den Lösungsweg einer taktischen Aufgabe mitten in der Aktion findet, da ja die Handlung selbst Ausgangspunkt für die Entscheidung sein kann.

Die folgende Besonderheit des „taktischen“ Denkens des Sportlers ist die Tatsache, daß es sehr schnell verlaufen muß. Der Sportler hat einen lebenden Gegner vor sich, der laufend seine Lage ändert, seine Mittel wechselt, wodurch sich die Bedingungen des Kampfes und nicht selten die ganze Kampfsituation ändert. Der Sportler muß in der Lage sein, in außerordentlich kurzen Zeitspannen die Lage richtig einzuschätzen, die Absichten des Gegners zu erkennen und in jedem Augenblick des Kampfes den taktisch besten Weg zu finden. Boxer, Fechter, Ringer müssen die erforderliche Entscheidung nicht selten in Bruchteilen einer Sekunde finden, da die verwundbare Stelle des Gegners nur für Augenblicke offen daliegt. Von der richtigen Einschätzung dieses Moments und von der Fähigkeit, ihn zu nutzen, von der schnellen, sicheren Bestimmung der verwundbaren Stelle hängt nicht selten der Erfolg des Kampfes ab.

Die maximale Geschwindigkeit und Intensität des Verlaufes von Denkprozessen während eines Wettkampfes wird durch eine Reihe von Bedingungen bestimmt. Vor allem sind sie verbunden mit taktischen Kenntnissen und Fähigkeiten, über die der Sportler verfügen muß und die er sich beim Training und bei Wettkämpfen aneignet. Diese Erfahrungen bereichert der Sportler durch Kenntnisse über die Bedeutung dieser oder jener Mittel, Griffe und deren Kombinationen bei verschiedenen Kampfsituationen unter Berücksichtigung seiner Kräfte und Möglichkeiten und der des Gegners. Es entwickelt sich darauf beim Sportler die Fähigkeit, anhand von kaum bemerkbaren Bewegungen und Lageveränderungen des Gegners die Absichten des

(Fortsetzung auf Seite 4)



So erzielte „Henni“ Schuster am Sonntag das erste der fünf Tore gegen Motor Zwickau. Mit wichtigem Kopfstoß, aus einem Gleitflug heraus, schleuderte er die Lederkugel an dem verletzten Torhüter Hippmann vorbei ins Netz. Der Zwickauer Torhüter trägt jedoch an der hohen Niederlage seiner Elf gegen Rotation Babelsberg keine Schuld. 5:0 wurden die Zwickauer geschlagen. Links Helmut Schubert, rechts von Schuster Kuhle und Kunack. (Unsere Oberligaberichte lesen Sie auf den Seiten 7-10.) Foto: Hillmer



So schießt der Briesker Mittelstürmer Kruzona, Unser Bild zeigt den Briesker bei einem Tor-schuß während des Spiels gegen Rotation Babelsberg, das vor Wochen 6:1 gewonnen wurde. Damals erzielte er zwei Treffer. Gegen Dynamo Dresden kam Kruzona gegen Herbert Schoen nicht zum Zuge. Foto: Dörries

## Taktisches Denken beim Sport

(Fortsetzung von Seite 3)

Gegners zu beobachten und zu erraten. Im Verlauf des Trainings und des Wettkampfes benutzt der Sportler die vorher ausgearbeiteten temporären Verbindungen, indem er bestimmte Handlungen ausführt und auf die Handlungen des Gegners reagiert und neue temporäre Verbindungen zwischen den bestimmten, konkreten Kampfbedingungen und seiner Reaktion darauf herstellt. Je größer die Erfahrung des Sportlers ist, desto mehr häufen, erweitern, differenzieren und festigen sich diese Verbindungen, und es wächst damit gleichzeitig die Möglichkeit ihrer Verwendung in der Zukunft. Das Verstehen und Einschätzen der Kampfsituation geht immer schneller und leichter vonstatten. Immer leichter und schneller vermag der Sportler die richtigen Lösungswege für taktische Aufgaben zu finden.

Voraussetzung für das erfolgreiche Sammeln von Kenntnissen und Fähigkeiten ist nicht nur sein großer Schatz von Erfahrungen, sondern auch gründliche gedankliche Durchdringung dieser Erfahrungen. Je öfter der Sportler seine Gedanken auf die Lösung taktischer Aufgaben und die Analyse ihrer Lösungswege richtet und konzentriert, desto tiefer durchdringt er seine Erfahrungen, desto besser bereitet er sich auf die schnellste Erfassung und richtige Einschätzung einer Kampfsituation und auf die schöpferische Lösung taktischer Aufgaben vor.

Große Bedeutung für die Denkgeschwindigkeit beim Sportler hat ein besonderer physiologischer Zustand der Nervenzellen der Hirnrinde, deren Funktionsfähigkeiten maximal erhöht werden. Dieser Zustand ist das Resultat eines auf hohem Niveau stehenden Trainings. Ferner ist er das Ergebnis der allseitigen Vorbereitung zum Kampf, die die gewaltige Arbeit des Denkens der Taktik und des Aufsuchens von neuen Griffen und Kombinationen einschließen muß. So kommt man zur Ausrichtung des Bewußtseins auf die Lösung taktischer Aufgaben. In subjektiver Hinsicht wird dieser Zustand durch volle Klarheit des Bewußtseins, durch seine Konzentration auf die bevorstehende Handlung und damit durch einen emotionalen Aufschwung gekennzeichnet. Die Aufmerksamkeit erfährt eine bedeutende Steigerung bei diesem Zustand. Das wieder bedeutet außerordentlich günstige Voraussetzungen für die Beobachtung des Gegners. Der Sportler erfährt blitzschnell alle wichtigen Einzelheiten der Haltung des Gegners, gerade so wie sie sich zeigen. Er dringt in die sorgfältig getarnten Absichten des Gegners ein und erfährt momentan die ganze Lage in seinen Gedanken, wobei er sich schnell in schwierigsten Situationen zurechtfindet und die effektivsten Lösungswege findet.

So bedeutet ein großer, gründlich durchdachter Schatz an Erfahrungen und ein auf hohem Niveau stehendes allseitiges Training des Sportlers maximale Geschwindigkeit und Intensität des Ablaufs seiner Denkprozesse.

Der Sportler ist dank der großen Denkgeschwindigkeit in der Lage, in sehr kurzer Zeitspanne alle auftauchenden Gedanken kritisch einzuschätzen und Unbrauchbares unberücksichtigt zu lassen.

In einer Reihe von Fällen tauchen die richtigen Lösungen im Bewußtsein des Sportlers blitzschnell auf, gleichsam von selbst, ohne daß sie von einer hinreichend klaren Wahrnehmung ihrer Aufnahme und ihrer Grundlagen begleitet sind, weil alle Zwischenstufen des Denkprozesses ungeheuer schnell durchlaufen werden. In sol-

chen Fällen wird nur das Endresultat des Denkens, der Entschluß selbst klar wahrgenommen, wobei sein Auftauchen von der Überzeugung, daß es richtig ist, begleitet ist. Diesen Weg des Aufkommens richtiger Lösungen nennt man häufig Intuition. Intuition darf man auf keinem Fall als besondere Fähigkeit die nur einigen Leuten zu eigen ist, auffassen. Sie ist immer das Resultat einer langen Vorbereitung, der systematischen und laufenden Konzentration der Gedanken auf bestimmte Fragen. Sie kann bei jedem Menschen entwickelt werden. Beim Sportler ist die Fähigkeit, intuitiv die richtigen Lösungswege zu finden, das Resultat eines großen Schatzes von Erfahrungen und der systematischen Konzentration der Gedanken bei der Analyse und Lösung taktischer Aufgaben.

Der Wettkampf ist die angespannteste Form des Kampfes. Er erfordert gewaltige Willensanstrengungen und ist mit verschiedenen intensiven Emotionen (Gemütsbewegungen) gesättigt. Diese haben bedeutenden Einfluß auf den Verlauf der Denkprozesse des Sportlers. Die emotionale Erregung, die sthenischen (vollkräftigen) Emotionen, die mit dem Gefühl des Vertrauens an die eigenen Kräfte verbunden sind, erhöhen Intensität und Produktivität des „taktischen“ Denkens. Asthenische Emotionen während des Kampfes haben dagegen negativen Einfluß auf das „taktische“ Denken des Sportlers. Ein unterdrückter Zustand, Furcht, mangelndes Vertrauen an die eigenen Kräfte hindern den Sportler an der Konzentration auf die Lösung taktischer Aufgaben, machen seine Gedanken unfruchtbar und schlaff. Negativen Einfluß auf das „taktische“ Denken des Sportlers hat ebenso eine starke emotionale Erregung. Das läßt sich daraus erklären, daß eine starke Erregung durch Emotionen die Reizbarkeit der Hirnrinde steigert. Das führt schnell zur Erregung derselben bis zur Grenze und über die Grenze des Funktionsvermögens hinaus.“ (Pawlow.)

Der Sportler braucht einen starken Willen, um die ungünstigen asthenischen Emotionen schneller zu überwinden, eine überflüssige emotionale Erregung zurückzuhalten und die Klarheit seiner Gedanken im Verlauf des ganzen Kampfes zu bewahren, ohne auf Ablenkungsfaktoren zu achten. Er muß über solche Eigenschaften des

Willens wie Zielstrebigkeit, Entschlossenheit, Standhaftigkeit, Initiative, Selbstbeherrschung verfügen, um kühn neue, für den Gegner unerwartete Entschlüsse zu fassen und anzuwenden, um mit Beharrlichkeit die eigenen taktischen Absichten und Pläne durchzusetzen.

So braucht er, dem Sieg zustrebend, auch unter den schwierigsten Kampfbedingungen die aktive Gedankenarbeit nicht aufzugeben.

Die Analyse der grundlegenden Besonderheiten des „taktischen“ Denkens zeigt, daß seine Entwicklung mit der Erziehung einer ganzen Reihe physischer Eigenheiten der Persönlichkeit des Sportsmannes verbunden ist. Da der Sportler während des Wettkampfes mit konkretem Material, das sich in Form von Wahrnehmungen und Vorstellungen bietet, operiert, muß er Beobachtungsgabe, ein gutes Gedächtnis und entwickeltes Vorstellungsvermögen haben, das für taktische Kombinationen von großer Bedeutung ist. Nur entwickeltes Vorstellungsvermögen im Bunde mit Gewandtheit, kritischem Charakter und Behendigkeit des Geistes geben dem Sportler die Möglichkeit, immer neue und für den Gegner unerwartete Lösungswege der taktischen Aufgaben zu finden. Das ist eine der wichtigsten Kampfbedingungen.

Die Entwicklung des „taktischen“ Denkens beim Sportler ist mit seiner moralischen Erziehung verbunden, die der Formung der wichtigsten Eigenschaften des Willens dient. Diese haben — wie oben aufgezeigt wurde — große Bedeutung für den erfolgreichen Verlauf des taktischen Denkens.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des taktischen Denkens ist, daß der Sportler in technischer Beziehung Meister ist. Der schöpferische Gedankengang kann beim Sportler nur dann mit Erfolg vor sich gehen, wenn er die Aufmerksamkeit auf die Lösung taktischer Aufgaben lenkt. Wenn er die verschiedenen technischen Methoden und Griffe gut beherrscht, kann er seinen aufgestellten Plan realisieren. Er wird alle sich im Verlauf des Wettkampfes ergebenden Möglichkeiten, alle schwachen Stellen des Gegners ausnutzen.

Die für die erfolgreiche Entwicklung des „taktischen“ Denkens des Sportlers notwendigen Bedingungen sind technische Meisterung und Erziehung der Beobachtungsfähigkeit, des Vorstellungsvermögens und der wichtigsten Eigenschaften des Willens. Das „taktische“ Denken selbst aber entwickelt sich nur beim Training und bei Wettkämpfen als das Ergebnis systematischer, planmäßiger Übungen in der Ausarbeitung und Analyse taktischer Pläne und Vorhaben und in der Lösung taktischer Aufgaben.

In diesem Artikel können wir nicht eingehend genug die Frage der konkreten Maßnahmen und Mittel zur Erziehung des „taktischen“ Denkens darstellen, da unsere Hauptaufgabe in der Betrachtung seiner Haupteigenschaften bestand. Da wir später noch speziell auf die Methodik der Erziehung der Sportler zum „taktischen“ Denken eingehen wollen, zeigen wir zunächst nur einige Wege auf, die die Entwicklung des „taktischen“ Denkens fördern können.

1. Training der angeeigneten Griffe, bei einem freien Kampf oder bei einem Trainingskampf — hierbei stellt man den Trainierenden bestimmte Aufgaben, was Einzelheiten und Veränderungen der Kampfsituation anbetrifft.

2. Man gibt den Trainierenden die Möglichkeit, ihre Kräfte im Kampf mit verschiedenen Gegnern zu messen, selbst wenn sie die gleiche Qualifikation haben und der gleichen Kategorie angehören, aber verschieden in taktischer Beziehung sind.

3. Sorgfältige Analyse jedes Wettkampfes und jeder Trainingsstunde, wobei alle taktischen Fehler und ihre Ursachen aufgezeigt werden.

4. Theoretische Ausarbeitung verschiedener Varianten von Lösungsfragen, taktischer Aufgaben und taktischer Pläne.

5. Die Sportler führen systematisch Tagebuch über Wettkämpfe und Training. Das festigt den Erfahrungsschatz des Sportlers, hilft ihm, tiefer seine Erfahrungen gedanklich zu durchdringen und gibt ihm gleichzeitig die Möglichkeit einer breiteren Anwendung derselben in der Zukunft.

## Zahlreiche Osterturniere in Berlin

Wie in jedem Jahr, so fanden auch diesmal wieder zahlreiche Jugendturniere statt. Im Vordergrund stand der Pokal der SV Aufbau, der von der A-Jugend ausgetragen wurde. Dank guter kollektiver Leistungen konnte sich Aufbau Mitte des Pokal endgültig sichern. Mit 3:0 blieb Aufbau Mitte über Pankow Nord erfolgreich. Aufbau Prenzlau mußte sich mit 0:5 Toren geschlagen bekennen. Im Endspiel siegte Aufbau Mitte über Aufbau Lichtenberg hoch mit 6:0.

Das Osterturnier in Friedrichshain gewann Einheit Treptow. Dieses Turnier, ausgetragen von der gemischten Jugend, hatte folgende Ergebnisse: Einheit Treptow—Motor Friedrichshain 1:0, Einheit Treptow—Motor Treptow Süd 3:0, Einheit Treptow—Empor Köpenick 1:1, Empor Köpenick sicherte sich den zweiten Platz, denn gegen Motor Friedrichshain spielte die Elf 0:0, während Motor Treptow-Süd mit 2:1 Toren

besiegt wurde. Mit 3:0 über Motor Treptow-Süd kam der Veranstalter Friedrichshain wenigstens zu einem Sieg.

Ein weiteres Turnier der gemischten Jugend fand in Zühlsdorf statt. Hier errang die IB-Jugend von Empor Köpenick den Sieg. Den zweiten Platz konnte sich der Veranstalter sichern. Die Ergebnisse: Empor Köpenick—Zühlsdorf 1:0, Empor Köpenick—Zehlendorf 0:0, Empor Köpenick—Rotation Prenzlauer Berg 4:0, Zühlsdorf—Zehlendorf 1:0, Zühlsdorf—Rotation Prenzlauer Berg 4:0, Zehlendorf—Rotation Prenzlauer Berg 1:0.

Die Sieger in einem anderen Jugendturnier hießen Fortuna Pankow (4:1 über Eintracht Mahlsdorf) und Einheit Mitte (2:0 über Empor Nord). Das Endspiel der beiden Siegermannschaften entschied Fortuna Pankow mit 4:0 Toren für sich. Den dritten Platz belegte Eintracht Mahlsdorf durch einen 2:1-Erfolg über Einheit Mitte.

# Kann Riesa wieder Fußballhochburg werden?

Eine Anregung, die grundsätzliche Bedeutung beim Aufbau von Schwerpunkten in kleineren Städten besitzt

Der Fußballtrainer der BSG Stahl Riesa, Werner Heinze, übersandte uns folgendes Schreiben: „Viele unserer Zuschauer sowie unsere Funktionäre haben sich bestimmt schon Gedanken gemacht, wie man Riesa wieder zu dem machen kann, was es war. Auch ich, als Trainer der BSG Stahl Riesa, habe mich im Laufe meiner Tätigkeit mit diesen Dingen befaßt und oft darüber nachgedacht, wie man hier eine starke Mannschaft auf die Beine bringen kann. Wir alle wissen, daß Tradition nichts und die gute Leistung alles ist. Aber genauso wissen wir, welche Auswirkungen eine gute Leistung unserer Spieler auf unsere Produktionsfolge hat. Den besten Beweis hierfür erbrachte uns im Jahre 1950 das Pokalspiel gegen Stahl Thale. Thale trat damals in stärkster Besetzung in Riesa an und wurde von der aufopfernd kämpfenden Mannschaft Stahl Riesa mit 2:1 besiegt. Die Kumpeln des Stahl- und Walzwerkes waren darüber hochofren und diskutierten noch lange nach dem Spiel über den errungenen Sieg. Die Leistungen unserer Produktion stiegen zu diesem Zeitpunkt um ein Vielfaches. Dies zeigt uns, daß durch gute sportliche Leistungen die Erfüllung und Übererfüllung unserer sozialistischen Wettbewerbe wesentlich beeinflusst werden.“

Um aber ein noch stärkeres Kollektiv zusammenzubringen, befaße ich mich mit dem Gedanken, in Riesa eine Schwerpunkts-BSG, selbstverständlich unter einem Trägerbetrieb, zu bilden. Daß wir genügend gutes und zum Teil über den Durchschnitt ste-

hendes Material besitzen, hat den 6000 begeisterten Zuschauern ein Auswahlspiel der Riesaer Gemeinschaften gegen eine Elf unserer sowjetischen Freunde gezeigt. Wohl manch einer hat damals gesagt: „Ja, wenn das eine Mannschaft wäre!“ Denn das Spiel lief so recht nach ihrem Geschmack und versetzte die Anwesenden in die richtige Stimmung.

Welche Schlußfolgerung habe ich nun als Trainer, haben auch einige Funktionäre, Spieler und Zuschauer gezogen? Man sollte endlich die „Vereins“-Brillen absetzen und gemeinsam beraten, wie man wohl ein

starkes Kollektiv unter Mithilfe aller aufstellen kann.

Ich denke an das Beispiel von Görlitz und anderen Städten, wo man ähnliches durchführen will. Selbstverständlich würde das bedeuten, daß einige Spieler ihre Arbeitsplätze wechseln müßten, um dann in der festgelegten Schwerpunkts-BSG spielen zu können.

Die besten Voraussetzungen hierfür bestehen in Riesa in seinem Schwerpunktsbetrieb, unserem Stahl- und Walzwerk.

Jetzt werden bestimmt einige schmunzeln und sagen: „Daher weht der Wind. Stahl wird also die Vormachtstellung im Riesaer Sport haben.“ Darauf möchte ich entschieden „nein“ sagen. Wir wollen unseren Kumpeln und Werktätigen in Riesa nur einen berechtigten Wunsch erfüllen: die Schaffung eines starken, zu höheren Aufgaben bestimmten Kollektivs.

Ich bitte die „FuWo“ und das Staatliche Komitee für Körperkultur und Sport — Referat Fußball — um eine Stellungnahme zu diesem Problem. Außerdem hoffe ich, daß sich viele andere Sportfreunde an einer Diskussion beteiligen.“

Zur Nachahmung zu empfehlen:

## Bunas Sportler machten ihrem Ärger Luft

Heute kann ich euch einen Bericht über einen öffentlichen Ausspracheabend der Sektion Fußball der BSG Chemie Buna-Schkopau (Bezirksliga Halle) übersenden. Leider war der Termin dieses Abends etwas ungünstig gewählt (Fasching). Wir ließen durch den Werkfunk die Einladung mehrmals mit durchsagen und schalteten auch die Betriebszeitung mit ein. Da aber die Zeitung erst am Versammlungstag kurz vor Feierabend zur Ausgabe gelangte, blieb der erwartete Erfolg aus. Daraus haben wir natürlich gelernt und werden den nächsten Ausspracheabend auf den Fußballplakaten mit ankündigen. Wir haben eine Stammbesucherzahl von 1500 bis 2000 Zuschauern und rechnen damit, mindestens 15 bis 20 Prozent für den nächsten Ausspracheabend zu gewinnen.

Initiator war der Trainer der 1. Fußballmannschaft der BSG Chemie Buna-Schkopau, Helmut Petzold. In Verbindung mit der Sektionsleitung führte er die Zuschauer der sonntäglichen Fußballkämpfe und die 1. Mannschaft zu einem Ausspracheabend zusammen.

Trainer Petzold verstand es, mit leicht verständlichen Worten die Bedeutung des regelmäßigen Trainings zu erläutern. Dabei gab er jedem der anwesenden Sportfreunde Gelegenheit, in die Trainingspläne der Jungen Pioniere, der Jugend und 1. Mannschaft Einblick zu nehmen. Ein Planspiel und das Buch „Fußballtaktik“ des sowjetischen Trainers Arkadjew standen ebenfalls den Sportfreunden zur Verfügung.

Als Diskussionsredner trat auch unser Tormann Meyer auf. Er kritisierte u. a. das Fehlen eines Vertreters der ZGL und stellte gleichzeitig die Frage, welche Unterstützung der Betriebssport eigentlich von selten der Werkleitung und ZGL erfahre. Weiterhin kritisierte Sportfreund Meyer die zentrale Leitung der SV Chemie, die den Schwerpunktsfußball in eine Farben- und Lackfabrik legt, die 500 Beschäftigte hat, andererseits aber 50 000 Chemiearbeiter in nächster Umgebung Merseburgs (Leuna-Buna, Lückendorf) ignoriert.

Von den anwesenden Leitungsmittgliedern der BSG wurde die Frage der Unterstützung durch die ZGL und Werkleitung beantwortet. Leider ist es zur Zeit noch so, daß die Bewilligung finanzieller Mittel und der Sportplatzbau die einzige Unterstützung sind. Von einer ideologischen Unterstützung seitens der ZGL ist keine Spur vorhanden.

Außerdem gehen den Sportlern durch eine jeder menschlichen Vernunft hohnsprechende Rechnungsführung des Betriebes wertvolle Gelder verloren. Reparaturen und Transporte sowie Neuanfertigungen, die vom Werk ausgeführt werden, ergeben, wenn sie auch noch so gering sind, enorme Beträge, die vom Konto der BSG abgeschrieben werden. So kostete die Anfertigung eines kleinen Blechkastens 21 DM bei 2,20 DM Materialwert. Der Transport einer Ringermatte vom Bootshaus nach der Albrecht-Dürer-Schule mit einem LKW verrechnete das Werk mit 72 DM, während eine Privatfirma den Rücktransport für 19,81 DM erledigte. Brennholz im Werte von 13,80 DM vom Werk nach dem Buna-Sportplatz und der „Kampfbahn Freundschaft“ zu fahren (etwa 10 km hin und zurück), kostete „nur“ 98 DM, ein leeres Faß vom Bootshaus nach Halle mitzunehmen, wurde mit 13 DM verrechnet.

Zum Schluß nahmen die etwa 100 Anwesenden einstimmig eine Resolution an, in der die Werkleitung und ZGL aufgefordert wurden, dem Gesetz zur Förderung der Jugend und des Sports mehr Beachtung zu schenken und mit der Leitung der BSG Wege zu entwickeln, um dem Namen Buna auch im Sport den Weg zu verschaffen, den die Buna-Produkte sich schon seit langer Zeit erkämpft haben.

VK Helmut Hänsch.

(Zur Frage der Produktionsbasis von Chemie Leipzig, die in vorstehendem Bericht aufgeworfen wird, nehmen wir in unserer nächsten Ausgabe grundlegend Stellung. Die Redaktion.)

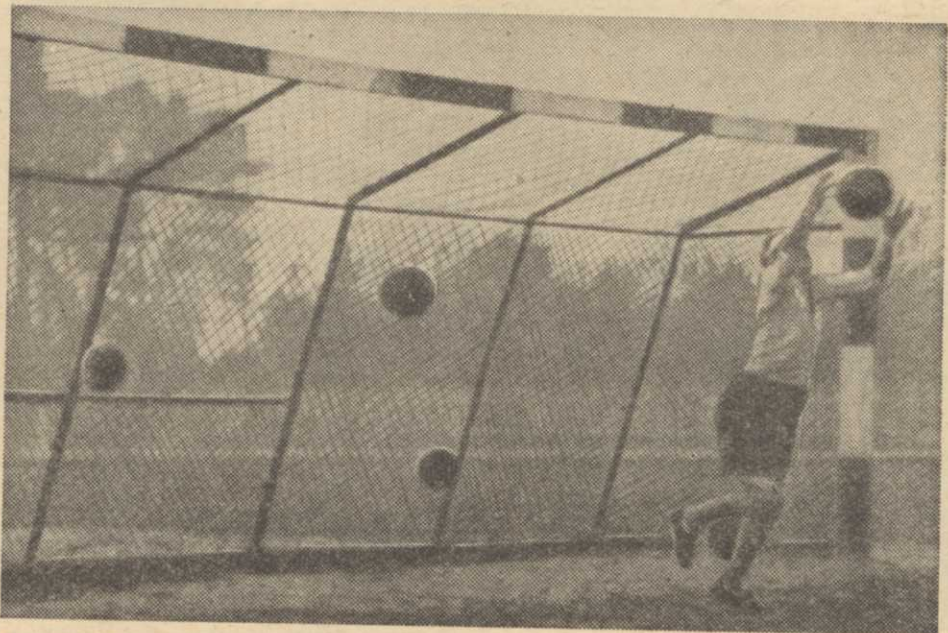
Unsere Meinung:

## Setzt Euch zusammen!

Es ist schlecht möglich, die Gedanken des Trainers Werner zu veröffentlichen, ohne sie zu kommentieren. Im Grunde genommen hat Sportfreund Werner schon recht, wenn er dazu aufruft, den engen, nur auf die eigene Gemeinschaft beschränkten Gesichtskreis vieler Sportler endlich zu durchbrechen, um zum Nutzen aller gemeinsam etwas Größeres aufzubauen. Dennoch kann man beim einfachen Durchlesen dieser Zeilen leicht zu einem Fehlschluß kommen. Wir möchten davor warnen, Dinge, wie sie in Görlitz und anderen kleineren Städten liegen, schematisch auf irgendwelche andere Situationen zu übertragen. Wenn in einer kleineren Stadt kein bedeutender oder nur ein Großbetrieb vorhanden ist, so sind wir durchaus damit einverstanden und plädieren sogar dafür, wenn sich die Sportler dieser Stadt zusammensetzen und uneigennützig beraten, wie sie unter Zusammenlegung aller Kräfte starke Sektionen auf die Beine stellen können. Wenn dort ein Werk wie das des Stahlwerkes Riesa besteht, so dürfte gar keine Frage offenbleiben, wo die sammelnde Kraft der Besten dieser Stadt liegt. Grundsätzlich aber, und das möchten wir hier mit aller Deutlichkeit betonen, ist es verurteilungswürdig, wenn eine Gemeinschaft sich auf Kosten anderer zu stärken sucht, wenn sie dem scheinheiligsten Miene der Welt — gute Spieler wegzieht, um so den Vorrang zu erhalten.

Nur dann, wenn sich die Kräfte in mehreren kleinen BSG zersplittern, wenn sich gemäß der Bedeutung und der Tradition einer Stadt nur durch eine Zusammenfassung aller Spieler eine gute, für die Stadt würdige Mannschaft aufstellen ließe, darf man einmal den prinzipiellen Weg der Unantastbarkeit von Gemeinschaften anderer SV verlassen. Auf jeden Fall aber muß ein offener und ehrlicher Weg dabei beschritten werden und in gemeinsamer Übereinkunft der BSG und SG eine Lösung gefunden werden. Sportfreund Werner stellt seine Anregung offen und ohne Hintertreppengedanken zur Diskussion. Das muß man anerkennen, und deshalb geben wir ihm hier auch das Wort.

Wir kennen nun die Struktur der Riesaer Betriebe — mit Ausnahme des Stahlwerkes — nicht so gut, als daß wir uns ein Urteil über deren Möglichkeiten beim Aufbau starker Betriebssportgemeinschaften erlauben könnten. Eines wäre allerdings zu begrüßen, daß Riesa eine gutklassige Fußballmannschaft erhält. Es wäre schon recht erfreulich, wenn sich aus den anderen Gemeinschaften das Einverständnis zu diesem Vorschlag zeigen würde, denn Riesa war schließlich einmal, dessen werden sich viele Leser entsinnen, im deutschen Fußball nicht unbekannt. Sollte unter der starken Kraft des Sportes auf Produktionsbasis das nicht wieder gelingen? Zweifellost! Man mache sich in Riesa einmal Gedanken darüber. Heg.



Auch Stahl Fürstenberg, deren Torwart wir hier im scharfen Training sehen, wird demnächst von uns besucht werden, damit unsere Leser einen Eindruck von der Arbeit dieser BSG in der ersten sozialistischen Stadt der DDR erhalten.



# DIE MEISTER - MANNSCHAFTEN VON MORGEN

## Pokalgewinner 1953 — ein beachtliches Kollektiv!

Wismut Neuwürschnitz, der Überraschungssieger des gesamtdeutschen Jugendturniers, näher betrachtet

Osterturnier um den Pokal der Redaktion des Zentralorgans der FDJ, „Junge Welt“, in Halle. Nicht nur die Zuschauer, sondern auch wir fragten uns vor Beginn des gesamtdeutschen Turniers, wer wohl die Mannschaft von Wismut Neuwürschnitz sei, wie man sie leistungsmäßig einschätzen und ihre eventuelle Platzierung festhalten könne. Nun, wir müssen ganz ehrlich sagen, daß wir dieser Mannschaft in ihrer Staffel, in der neben dem DDR-Meister Chemie Bitterfeld auch die SG Puchholz-Berlin spielte keinen Staffelsieg zutrauten, ganz zu schweigen von einem möglichen Pokalerfolg.

Wismut hat es in glänzender und in der für solche Pokalspiele typischen Art geschafft, den Pokalverteidiger Empor Halle im Endspiel 2:0 zu schlagen. Und nicht unverdient, worauf die Meinungen zahlreicher Zuschauer hinausgingen, die nur allzu verständlicherweise „ihren“ Pokalverteidiger Empor Halle zum zweiten Mal im Besitz der wertvollen Trophäe sehen wollten.

### „Neue FuWo“ dankt!

Ostergrüße erhielten wir von der IA-Jugendmannschaft von Chemie Leuna, die gegen Lok. Blankenburg 1:0, Motor Halberstadt 8:0 und Aufbau Halberstadt :0 gewann. Weitere Grüße von Jugendmannschaften empfangen wir aus dem Harz von der BSG Motor Gohlis-Nord Leipzig, aus dem Thüringer Wald von der IA und IB der BSG Chemie Genthin, von der IA-Jugend der BSG Lok Parchim, die gegen Empor Nord Plauen und Chemie Kahla 3:1 bzw. 5:4 gewann, sowie von dem Kollektiv der BSG Fortschritt Gelenau. Wir danken auf diesem Weg und wünschen weitere schöne Erfolge.

Aber nicht das überraschte uns so, sondern vielmehr die Tatsache, daß die physisch starken Jungen nicht nur mit Empor Halle spieltechnisch Schritt hielten, sondern auch hier Vorteile aufzuweisen hatten. Das besagt viel, denn Empor Halle zählte zu den technisch guten Mannschaften des Turniers!

Offen gesagt, in den Begegnungen von Wismut Neuwürschnitz gegen Chemie Bitterfeld, den ewig „Verspielten“, und gegen die SG Buchholz waren wir von den Leistungen der Wismut-Elf etwas enttäuscht. Hier wirkte ihr Spiel streckenweise recht primitiv, abgestimmt auf „Steil durch“ und oft auch auf Zufall. Kämpferischer Einsatz und eine gewisse körperliche Härte standen im Vordergrund. Diese Faktoren waren mitbestimmend für den Ausgang des Turniers, denn, wer beides nicht besaß, konnte sich hier nicht durchsetzen. Technik und taktisch kluge Einstellung waren und sind auch stets notwendig, aber allein damit, ohne eine gute Kondition und eben diese Portion Härte und Einsatzfreudigkeit, konnte man sich nicht durchsetzen. An Beispielen mangelte es nicht. Turbine Erfurt insbe-



Erschöpft, aber freudig erregt über ihren errungenen Erfolg im Endspiel um den Pokal der Redaktion „Junge Welt“, so stellten sich die Jungen von Wismut Neuwürschnitz nach dem Spiel unserem Fotografen. Empor Halle, der Pokalverteidiger, wurde in einem Spiel, das an die strapazierten Aktiven größte Anforderungen stellte, mit 2:0 Toren geschlagen. Den guten Leistungen der Wismut-Jungen und für ihren schönen Sieg unseren herzlichsten Glückwunsch!

Foto: Kronfeld

sondere und auch unsere westdeutschen Mannschaften scheiterten deshalb, weil bei ihnen diese Faktoren fehlten.

Übrigens verlief das Endspiel trotz allen kämpferischen Einsatzes von beiden Seiten fair, abgesehen von einigen Härten, die das Gesamtbild allerdings nicht trübten. Weniger schön war jedoch das Verhalten von Empor Halle nach dem Treffen. Auf jeden Fall konnte von „verladen“ nicht die Rede sein! Der Jugendfachschuß sieht sich deshalb gezwungen, diesen Vorfall in seiner nächsten Sitzung aufzugreifen, um jegliche Unklarheiten richtigzustellen.

Das Beispiel Wismut Neuwürschnitz, und das sei zum Abschluß gesagt, zeigt uns folgendes Erfreuliches: die systematische Entwicklung unseres Breitensportes, die mit der großzügigen Unterstützung durch unsere Regierung weitestgehend gefördert werden muß. Wismut ist dafür bezeichnend, da sich diese Mannschaft durch intensives Training zu einem festen Kollektiv ent-

wickelt hat, dem es gelang, einen achtbaren Rang unter den stärksten Jugendmannschaften unserer Deutschen Demokratischen Republik zu erobern.

Bu

## Leistungsmäßig insgesamt befriedigend

Es ist schwer, alle die am Turnier beteiligten Mannschaften richtig einzuschätzen, da wir, weil die Spiele auf zwei Plätzen stattfanden, in vielen Fällen nur einmal Gelegenheit hatten, diese oder jene Mannschaft zu beobachten, andererseits aus diesem einen Spiel aber keine endgültigen Schlußfolgerungen ziehen können.

**Chemie Bitterfeld:** Ohne Zweifel die technisch beste Mannschaft des Turniers. Lieferte gegen VfR Pforzheim das schönste Spiel überhaupt. Scheiterte aber an seinen schwachen Stürmerleistungen und übertriebenen „Fummeleien“.

**Wissenschaft Halle:** Die Vorrundensiege der Bönig-Schützlinge waren überzeugend. Gegen Neuwürschnitz, wo einige Spieler verletzt wurden, fand Wissenschaft als die technisch bessere Elf keine Einstellung zu dem Spiel der Wismut-Jungen. Bester Spieler der Elf bei ständig guter Form: Linker Läufer Seeland, allerdings manchmal übertrieben im Ballhalten.

**Turbine Neubrandenburg:** Schnelle Mannschaft, die im Ausscheidungsspiel gegen Empor Halle gleichwertig, in der ersten Halbzeit sogar leicht überlegen war. Beeindruckte durch gutes Stürmerspiel und schnelle Kombinationszüge.

**Empor Neuruppin:** Eine einsatzfreudige und schnelle Mannschaft, die mit überraschend guten Leistungen aufwartete. Lieferte gegen Traktor Herzberg in ihrem ersten Treffen ein schönes Spiel, das auf ein gutes Abschneiden schließen ließ. Mußte sich jedoch gegen Wissenschaft mit 1:3 geschlagen bekennen und erreichte so nur den 2. Platz in der Viererstaffel.

**Traktor Herzberg:** Kämpferisch stark, schnell, spieltechnisch nicht so überzeugend. Sichtlich überanstrengt, verlor Traktor sein Freundschaftsspiel gegen 1860 München hoch 1:6, wobei die Abwehr nicht sattelfest genug war.

**Turbine Weimar:** Blieb ohne Sieg bei einem Unentschieden. Zeichnete sich durch großen Einsatz aus. Verlor zweimal denkbar knapp 1:2!

**SG Buchholz-Berlin:** Das 0:0 gegen Chemie Bitterfeld basierte auf guten Leistungen, die gegen Wismut Neuwürschnitz nicht gezeigt wurden. Abschneiden insgesamt etwas enttäuschend.

Auf die anderen Mannschaften sind wir in unserer letzten Ausgabe näher eingegangen.



Imponierende Leistungen bot der Pforzheimer Torwart Karl-Heinz Hoffmann, der sich auf unserem Bild tollkühn in den Schuß eines Stürmers von Empor Halle wirft. Er konnte das Leder zwar nicht mehr in seine Gewalt bringen, jedoch wurde der erzielte Treffer wegen Abseits nicht anerkannt.

Foto: Kronfeld



# Steigt der Meister etwa ab?

2:3-Niederlage gegen Lokomotive Stendal macht Situation für Turbine Halle ungemütlich / Dynamo beim 0:0 gegen Brieske nicht wie ein Titelanwärter / Lage an der Spitze bleibt durch gleichzeitiges Unentschieden Motor Dessaus unverändert / Vierter Sieg von Rotation Dresden in ununterbrochener Reihenfolge / Motor Zwickau nicht wiederzuerkennen Babelsberger schlagen Schubert-Elf im Kanter 5:0 / KVP Vorwärts in Jena 0:4 unterlegen

(Redaktion H. M. 12. April 1953.) Meister Turbine Halle scheint das Siegen verlernt zu haben. Niemand hätte beim Beginn der Saison jemals damit gerechnet, daß die Saalestädter in Abstiegsgefahr geraten könnten. Nach der 2:3-Niederlage gegen Lokomotive Stendal ist die Situation für unseren DDR-Meister nun aber doch recht ungemütlich

## Große Motor-Abwehr auf verlorenem Posten

Rotation Babelsberg—Motor Zwickau 5:0 (2:0)



Der Meister von 1948 und 1950 ist nach dem herrlichen 3:0-Sieg gegen die Dessauer auf dem einen Stellen etwas schadhaft gewordenen Babelsberger Musterrasen regelrecht entzaubert worden. Es gibt Gründe genug für die sehr klare Niederlage in einem Spiel, das unter Einseitigkeit offensichtlich litt. Rotation war an diesem Tage bereit und in der Lage, Klassefußball zu bieten. Die Mannschaft wurde aber nur momentweise dazu herausgefordert, dann aber hatte es stets sofort „geklingelt“. Es lief einfach, und auf der Gegenseite ging alles schief. Eine sich prachtvoll schlagende Abwehr wurde wie vom Taifun überfallen, kämpfte verzweifelt und ging, verständlich bei dieser ununterbrochenen Belastung, ehrenvoll unter. Der Angriff aber gab ein Musterbeispiel umständlichen, unproduktiven Fußballs. So soll es gerade nicht gemacht werden!

**Rotation (schwarz-weiß):** Schröder; Beutel, Wohlfahrt, Hagen; Tietz, Adam; Kuhle, Schuster, (ab 78. Gießler III), Schöne, Gießler I, Gießler II, Trainer: Wieder.

**Motor (schwarz-rot):** Hippmann; Fuchs, Schubert, Möckel; Kunack, Bauer; Heinze, Breitenstein, Witzger, Laitzsch, Meier. **Trainer:** Diel. **Schiedsrichter:** Kober (Plauen); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1:0 Schuster (15.), 2:0 Schöne (29.), 3:0 Gießler II (56.), 4:0 Kuhle (57.), 5:0 Schöne (76.).

Der Zwickauer Sturm war eher ein laues Lüftchen, so lau, daß selbst ein sonst konzentrierter Abwehrspieler wie Wohlfahrt momentweise sich zu Spielereien verführen ließ, die hätten schiefgehen können. So ließ er sich in der zweiten Halbzeit einmal, selbst im Ballbesitz befindlich und allein im Strafraum stehend, in einen Zweikampf mit Witzger ein, statt riskolos den Ball zu schlagen oder zurückzugeben. Er wurde ihn los und darf es nur der Schwerfälligkeit seines Gegenspielers verdanken, wenn trotzdem kein Verlusttreffer fiel. Mit diesem Beispiel sind wir bereits bei einer Grundkrankheit der Zwickauer Fünferreihe. Es wurde zuviel kurz und quer gepaßt, es wurde mehr zurück als nach vorn gespielt, und es wurde zuviel mit dem Ball gelaufen, statt weite Manöver ohne Ball auszuführen und durch längere Schläge Raum zu gewinnen. Es fehlte aber vor allem der Reißer, ein Mann mit riesigen Kraftreserven, mit kraftvollem Schuß und einem Antritt, der den Bewacher stehen läßt. Der gewiß talentierte junge Witzger ist das nicht oder war es zumindest in Babelsberg nicht. Er kommt immer den entscheidenden Schritt zu spät, wird so seinen Bewacher auch

nie los. Einige belastende Pfunde zuviel scheint er mit sich herumschleppen. Einen torwürdigen Schuß haben wir von ihm in diesem Spiel nicht gesehen. Von seinen Nebenleuten ist kaum mehr Gutes zu berichten. Hanno Breitensteins Aktionen waren zu zeitraubend, er kam meist mit dem Tempo nicht mit, bemühte sich aber wenigstens, einige Male die verzweifelt nach Luft ringende Abwehr zu unterstützen. Der linke Flügel zeigte spielerisch die besten Züge. Der kantige Beutel hatte am Anfang mit ihm einige Mühe. Dann aber war auch der Zauber vorbei. „Sig“ Meiers Kurvendribbele ist bekannt, sie bringt leider kaum etwas für die Mannschaft ein. Spielte er zügiger, könnte er ein Vielfaches von dem leisten, was er in Babelsberg vollbrachte. Sein Nebenmann, der meist für ihn an der Linie spielte, ist kaum unterschiedlich in der Spielweise, nur noch nicht so gewitzt und ballverliebt.

Was sollte also von diesem Sturm an Entlastung kommen gegen eine Abwehr, die als hart und sicher bekannt ist, die einen Stopper im Zentrum hat, an dem sich auch Größere die Zähne ausbeissen können. Nur einige wenige Scharfschüsse kamen in Schröders Machtbereich, sie wurden durch glänzende Paraden getötet. So zwei Bombenfreistöße des Spezialisten Fuchs und ein scharfer Spannschlag Meiers, als Tietz eine Abgabe Wohlfahrts täuschend durch die Beine hatte rollen lassen und der linke Flügel blitzschnell durchgebrochen war. Es erscheint daher abwegig, trotz der fünf Tore der Zwickauer Hintermannschaft schuld geben zu wollen. Sie stand gegen die mit sechs und sieben Spielern fast ständig angreifenden energiegeladenen Babelsberger auf ver-

geworden. Freilich besitzt er immer noch so viel effektives Können, um aus dem „Schneider“ herauszukommen. Auch die andere Elf der SV Turbine, Erfurt, muß bei 30 Minuspunkten mit allem rechnen. Diesmal spielten die Blumenstädter, wie man die Nordhaus-Elf so gern bezeichnet, 1:1 unentschieden gegen Motor Dessau, den monatelangen Spitzenreiter. Obwohl die Dessauer in der zweiten Halbzeit ständig im Angriff lagen und Holdi Welzel, nachdem er zuerst linken Läufer gespielt hatte, in den Sturm vorging, gelang nicht mehr als der Ausgleichstreffer durch Ilisch I. Die Tabelle verändert sich an der Spitze jedoch nicht zugunsten Dynamo Dresdens, da die Volkskolisten ebenfalls nur unentschieden spielten. Aktivist Brieske-Ost machte den Dresdnern das Leben schwer. Auf beiden Seiten kamen die Stürmer nicht zum Zuge. Das Treffen endete 0:0.

Den vierten Sieg in einer Reihenfolge erzielte Rotation Dresden. Mit der bewährten, wenn auch nicht sehr schönen Vorstopper-Taktik, aber einem verzeuften schnellen und damit auch gefährlichen Sturm schaltete die Zeitungs-Elf Wismut Aue 2:0 aus. Trotzdem kommen die Wismut-Kumpel für einen Meisterschaftssieg immer noch in Frage. Rotation Dresden indessen wird sich vor dem Abstieg nunmehr endgültig gesichert haben.

Motor Zwickau war nach dem eindrucksvollen Erfolg über Motor Dessau bei der Auseinandersetzung mit Rotation Babelsberg nicht mehr wiederzuerkennen. Mit nicht weniger als 5:0 mußte die Schubert-Elf die Überlegenheit des Gastgebers anerkennen. In erster Linie war an dem Versagen der westsächsischen Mannschaft der äußerst schwache Sturm schuld, der von der harten, sicheren Babelsberger Deckung zur Harmlosigkeit verdummt wurde. Mit einem Tor weniger unterlag die KVP Vorwärts gegen Motor Jena. Die Berliner hatten kaum eine Gewinnchance.

Ferner spielten noch Chemie-Stahl Thale 1:1, wobei Rose für Chemie den Ausgleich erzielte, und Wismut Gera—Empor Lauter 0:1.

lorenem Posten, kämpfte bis zum Umfallen und verbütete Ärgeres. Altinternationaler Schubert war Mittelpunkt wie eh und je, ein Wohlfahrt aber kann er mit beinahe 40 Jahren nicht mehr sein. Wir sahen in der Reserve den lang aufgeschossenen jungen Neumerkel mit herzerfrischender Energie vor seinem Tor aufräumen. Er sollte langsam doch herangeführt werden. Zum Spieldaufbau kamen beide Außenläufer kaum, sie spielten fast ausschließlich vor dem eigenen Tor.

Die Kritik an der unterlegenen Mannschaft schließt das Lob für die gefeierte Sieger bereits ein. Was die Babelsberger können, brauchen wir ihnen nicht erst zu bescheinigen. Sie können es auch nicht erst seit heute und gestern. Wenn sie ihren großen Tag haben, sind sie kaum zu bändigen. Nach vielen Ausfällen ist die Stammvertretung fast wieder beisammen. Sie ist in dieser Form zu allem fähig. Schöne hatte die Fäden wieder hervorragend in der Hand, hielt sich stets im Hintergrund und tauchte dann ebenso blitzschnell vor dem Tor auf. Was er in seinen Füßen hat, zeigte er bei beiden Toren. Das erste war ein Volleyschuß aus dem Lauf etwa von der Strafraumgrenze hoch in die lange Ecke. Gießler II hatte den Ball verloren, Schuster erkämpfte ihn, gab an Gießler II, dessen butterweiche Flanke dem vorlaufenden Schöne genau auf die „Pantone“ kam. Der zweite entsprang einer langen Vorlage der Nummer I, der drei Gießler. Schöne schaufelte den Ball genau unter die Latte. Wahrscheinlich wäre es klüger gewesen, diesen gewigten Fußballstrategen durch einen Sonderbewacher „betruen“ zu lassen. Überhaupt waren sich die Zwickauer meist über die Markierung nicht im klaren, weil beim Gegner alle Spieler sinnverwirrend die Plätze wechselten, eingeschlossen die weit aufrückenden Außenläufer und sogar einige Male der zum Offensivspiel neigende Beutel. Eine „Schau“ Schusters Kopfballtor, als er sich kraftvoll dem von Schöne weitergelenkten Flankenball von links entgegenwarf. Das raumgreifende, kluge, uneigennützig, energiegeladene und rationelle Spiel der Sieger stach wohltuend ab gegen die harmlose, bärte Spielweise der Motor-Elf.

### Berichtigung

In unserer letzten Oberligatabelle ist uns bei Lokomotive Stendal leider ein Fehler unterlaufen. Wir haben diesen in unserer heutigen Tabelle berichtigt.

### Oberliga-Tabelle

	Sp. g. u. v. Tore		Pkt.	Heimspiele		Auswärtsspiele	
	g.	u.		g.	u.	g.	u.
1. Dyn. Dresden	26	14	5	7	43:25	33	19
2. Mot. Dessau	27	14	5	8	54:38	33	21
3. Wismut Aue	27	14	4	9	48:41	32	22
4. Mot. Zwickau	27	13	5	9	45:39	31	23
5. Empor Lauter	28	13	5	10	54:52	31	25
6. Stahl Thale	28	12	7	9	42:45	31	25
7. Rot. Babelsb.	28	12	6	10	51:47	30	26
8. Rot. Dresden	29	12	6	11	57:52	30	28
9. Lok. Stendal	29	12	6	11	51:48	30	28
10. Akt. Brieske	29	11	8	10	48:49	30	28
11. Chem. Leipzig	26	12	5	9	48:43	29	23
12. Turb. Erfurt	29	11	6	12	44:40	28	30
13. Turb. Halle	28	10	7	11	43:38	27	29
14. KVP Vorwärts	26	10	3	13	42:50	23	29
15. Motor Jena	28	9	4	15	33:50	22	34
16. Mot. Ob.	28	9	3	16	38:46	21	35
17. Wism. Gera	27	2	5	20	25:63	9	45

### Reserve-Tabelle

	Sp. g. u. v. Tore		Pkt.	Heimspiele		Auswärtsspiele	
	g.	u.		g.	u.	g.	u.
1. Turb. Halle	26	18	5	3	75:30	41	11
2. Dyn. Dresden	26	17	5	4	63:34	39	13
3. Rot. Babelsb.	28	17	5	6	83:36	39	17
4. Turb. Erfurt	29	14	6	9	68:58	34	24
5. KVP Vorwärts	24	12	6	6	58:38	30	18
6. Wismut Aue	26	11	6	9	45:48	28	24
7. Emp. Lauter	26	11	5	10	47:46	27	25
8. Mot. Zwickau	26	9	5	9	47:36	26	26
9. Rot. Dresden	28	8	9	21	41:51	25	31
10. Lok. Stendal	26	9	6	11	39:61	24	28
11. Akt. Brieske	28	8	8	12	40:61	24	32
12. Chem. Leipzig	25	8	7	10	55:46	23	27
13. Stahl Thale	26	9	4	13	58:56	22	30
14. Mot. Dessau	26	8	4	14	42:52	20	32
15. Wism. Gera	27	7	6	14	41:59	20	34
16. Motor Jena	27	6	8	13	35:56	20	34
17. Motor. Ob.	28	3	4	21	32:101	10	46



# So spielt ein Spitzenreiter nicht!

## Dynamo Dresden—Aktivist Brieske-Ost 0 : 0

Der neue Spitzenreiter in der Oberliga, Dynamo Dresden, vermochte in letzter Zeit wenig Torerfolge auf sein Konto zu bringen. 0 : 0 in Thale und 0 : 0 gegen Jena spiegeln die mangelnde Konzentration der Fünferreihe wider. Am Sonntag nun hatten 15 000 sportbegeisterte Dresdner eine überzeugende Leistung von der jetzt ganz in rot gekleideten Dynamo-Elf mit dem weißen D auf der Brust erwartet denn nachdem sie die Tabellenführung übernommen hat, gilt es, mit restlosem kämpferischem Einsatz die überaus günstige Titelchance zu nutzen. Weit gefehlt! Dynamo Dresden spielte gegen Aktivist Brieske-Ost wieder nur torlos und kann von Glück reden, daß auch die Verfolger laufend Punkte abgeben. Zugegeben, daß nicht ein Spiel wie das andere sein kann, denn besondere Umstände beeinträchtigen die kollektive Geschlossenheit einer Mannschaft gar zu schnell, aber was am Sonntag im Heinz-Steyer-Stadion von beiden Mannschaften geboten wurde, war nicht viel und rechtfertigt die führende Stellung besonders der Dynamo-Elf nicht. Starker Wind ließ keine technischen Feinheiten im Spiel zu, aber man hätte gerade deshalb das Leder unbedingt flach halten müssen, dann wäre die Ballkontrolle leichter gefallen.

**Dynamo (rot):** Kiesewetter; Michael, Schoen, Haufe; Fischer, Usemann; Holze, Schröter, Hänsicke (ab 79. Duffke), Möbius, Matzen; **Trainer:** Döring.

**Aktivist (blau):** Jünemann (ab 81. Laweckl); Hentschel, Ratsch, John; Schurrmann, Franke; Pieczak, Weist, Kruczona, Schwandt, Wachtel. **Trainer:** Schober.

**Schiedsrichter:** Gartner (Mühlhausen); **Zuschauer:** 15 000.

Ohne Höhepunkte verlief die gesamte erste Hälfte. Keine zusammenhängenden Kombinationen kamen zustande, da beide Mannschaften halbhohes Flugballspiel bevorzugten. Selten wanderte der Ball über zwei oder drei Spieler. Als stärkste Mannschaftsstelle erwiesen sich die Abwehrreihen, die die gegnerischen Stürmer jederzeit in Schach hielten. Das war aber auch nicht schwer, denn schon die Läufer verstanden nicht, sich auf die gegebenen Umstände

einzustellen. Mit weiten Vorlagen versuchten sie den Sturm einzusetzen; damit erleichterte man beträchtlich die Arbeit der Abwehr. Besonders bei den Dresdnern vermehrte man das sonst so quicklebendige Sturmspiel mit ständigen Positionswechseln. Selbst dem technisch versierten Schröter gelang vieles daneben. Bei Holze vermehrte man die Flankenläufe, und auch Hänsicke scheint sein Selbstvertrauen noch nicht zurückgewonnen zu haben. Linksaußen Matzen versuchte stets, seinen Gegner außen zu umspielen, statt auch einmal innen an ihm vorbeizukommen. Möbius war diesmal einer der Besten im Sturm, ohne daß er eine Entscheidung hätte herbeiführen können. Das Abspiel der Hintermannschaft war oft mangelhaft, so

daß sich leicht ein gegnerischer Spieler einschalten konnte. Die Abstöße vom Dresdner Gehäuse wurden oft eine Beute der gegnerischen Spieler.

Das Spiel der Briesker war nicht besser. Lediglich riskierten sie eher einmal einen Torchauß. Erwähnenswert aus der ersten Hälfte ist eine einzige Maßflanke von Schröter, die aber von Hänsicke und Matzen verfehlt wurde. Auf der Gegenseite war einmal Mittelstürmer Kruczona gefährlich durchgebrochen, aber von Herbert Schoen arg bedrängt, ging schließlich auch diese Situation vorüber.

War die erste Hälfte farblos verlaufen, so wurden doch wenigstens nach dem Wiederbeginn einige Torchancen herausgespielt, nachdem Holze und Hänsicke die Plätze gewechselt hatten. Aber dabei blieb es auch. Drucklos operierten beide Stürmerreihen weiter, was schon daraus hervorgeht, daß erst in der 50. Minute die erste Ecke (für Brieske) gegeben werden mußte. Einige gute Schüsse von Weist, Schwandt und Wachtel verfehlten ihr Ziel. Holze und auch Schröter befanden sich auf seiten der Dresdner je einmal in günstiger Schußposition, konnten aber nicht vollstrecken. Ein Freistoß von Schröter über die Briesker Abwehrmauer hinweg faustete Jünemann ins Feld zurück. Jünemann machte seine Sache übrigens recht gut, mußte aber in der 81. Minute nach einem Zusammenprall mit einem Dresdner Stürmer verletzt abtreten und wurde durch Laweckl ersetzt. Auf der Gegenseite meisterte der diesmal für den immer noch verletzten Klemm eingesetzte Kiesewetter die wenigen Schüsse mühelos.

**Reserven:** 1 : 0 **Hans Günther**

# Zielstrebigter Vier-Mann-Sturm entschied

## Rotation Dresden—Wismut Aue 2 : 0 (1 : 0)



Vier Spiele hintereinander ungeschlagen, sieben Tore ohne Gegentreffer. Das ist eine erfreuliche Bilanz für Rotation Dresden. Am Sonnabend bewahrheitete sich im Dresdner Heinz-Steyer-Stadion wieder einmal, daß die Mannschaften der unteren Tabellenhälfte für die Meisterschaftsanwärter sehr schwere Hürden sind. Auch die Kumpel von Wismut Aue mußten dies in der Elbestadt erfahren. Sie scheiterten an der wiederum erfolgreichen Taktik der massierten Verteidigung des Gegners und den vier gefährlichen Stürmern. Trotz des Defensivspiels von Rotation wurde ein schönes, zügiges Treffen geboten, das von Aue mit Paßspiel und von Rotation mit blitzschnellen Vorstößen der immer rochierenden Angriffsreihe bestritten wurde.

deckung abgestellt. Högg löste diese Aufgabe von Anfang an gut. Legler hatte erst einige Schwierigkeiten mit dem schnellen und trickreichen S. Wolf, wurde nach einer Halbzeitpauske jedoch sicherer. Vorstopper Albig bewachte in Fritzschen den schwächsten aller Gegenspieler.

R. Clemens blieb für alle Fälle als Retter in der Not zwischen der Abwehrreihe und dem Torwart.

Süß und Weißflog als Aues Läufer konnten sich mehr in den eigenen Angriff einschalten als Engelstädter und Dietz. Diese beiden schirmten konsequent ihr Tor ab, beschatteten die Halbstürmer (Dietz hatte mit K. Wolf erst seine liebe Not) und überließen das Mittelfeld den Gästen.

Wenn bei einer Mannschaft nur vier Stürmer angreifen und bei der anderen fünf, dann müßte eigentlich die vollzählige Vorderreihe gefährlicher sein. Diese Rechnung ging allerdings nur auf dem Papier auf, in der Praxis waren die vier weitaus erfolgreicher. Die drei Techniker Prenzel, Vogel (war in glänzender Spiellaupe) und Müller hatten in Art (mehrfach vom Schußspech verfolgt) ihren schnellen und starken Reißer. „Hansdampf in allen Gassen“, wie Art genannt wird, tauchte auf allen Sturmpositionen auf, wie überhaupt laufend rochiert wurde. Der rechte Auer Flügel mit den beiden „Wölfen“ war auf der Gegenseite der bessere. Die Brüder verstanden sich glänzend und foppen vor dem Wechsel oftmals ihre Bewacher, dribbelten mit dem Ball aber zu lange. Der linke Flügel fiel dagegen etwas ab, zumal die Flankenläufe fehlten.

**Reserven:** 1 : 1 **Claus Mittenzwei**

## Lehrreich für Motor Mitte

### Motor Mitte Magdeburg—Motor Ob 0 : 1 (0 : 0)

**Motor Mitte (weiß):** Michallak; Kölber, Büttner, Haase; Kaik, Marzahl (ab 75. Min. Kokkott), Thorhauer, Koch, Hölke, Kümmel, Schulze. **Trainer:** Manthey.

**Motor Ob. (rot):** Schweiger; Skibitzki, Jung, Behrendt; Senglaub, Laurisch; Zöllner, Schotte, Daberkow, Wirth, Lehninger. **Trainer:** Oelgardt.

**Schiedsrichter:** Prill (Leipzig); **Zuschauer:** 16 000; **Torschütze:** 0 : 1 Schotte (46.).

Dieser Sieg der Berliner mag dem Angriff von Motor Mitte zur Lehre dienen, dann hat die Niederlage der Magdeburger eine positive Seite. Mit Windunterstützung waren die Berliner bis zur Halbzeit klar feldüberlegen und zwangen Torhüter Michallak, sein ganzes Können in die Waagschale zu werfen. Die Magdeburger können sich bei ihm bedanken, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Mit welcher Zielstrebigkeit und Zweckmäßigkeit die Gäste ihre raumgreifenden Vorstöße zum Tor der Elbstädter trieben, das war lehrreich für die Gegenseite. Was hier nutzlos in Zweikämpfen und Kurzpaßspiel an Kräften verschwendet wurde, ließ allein schon die Niederlage unvermeidlich erscheinen. Wenn man darüber noch feststellt, daß Kümmel und Hölke als Ausfälle gebucht werden mußten, dann wird das Endergebnis trotz zeitweiser Feldüberlegenheit nach dem Wechsel begrifflich. In den rückwärtigen Reihen wurden der Kampfgeist und die Einsatzfreudigkeit gezeigt, die im Angriff nur bei Koch und Thorhauer zu finden waren.

Trotz ihres verdienten Sieges konnten jedoch auch die Berliner nach dem Wechsel nicht mehr voll und ganz überzeugen. Sie hatten diesmal, was den gegnerischen Sturm anbelangt, verhältnismäßig leichtes Spiel. Sie hatten ferner Glück, daß sie mitten in einer Drangperiode der Magdeburger den Führungstreffer verbuchen konnten. Sehr gut die gesamte Hintermannschaft Motor Oberschönweides. Senglaub und Laurisch bauten geschickt auf und bildeten mit Wirth und Schotte ein harmonisches Viereck.

**Walter Pitz**

**Rotation (schwarz-weiß):** Ritter; Hoegg, R. Clemens, Legler; Engelstädter, Dietz; Prenzel, Vogel, Art, Albig, Müller. **Trainer:** Berthold.

**Wismut (weinrot):** Schmalfuß; Löffler, Geuthner (ab 50. Glaser), Nücke; Süß, Weißflog; S. Wolf, K. Wolf, Fritzschen, Günther, Gräfe. **Trainer:** Dittes.

**Schiedsrichter:** Jakob (Chemnitz); **Zuschauer:** 25 000; **Torfolge:** 1 : 0 Müller (24.), 2 : 0 Vogel (65.).

Der Vier-Mann-Sturm von Rotation war gleich zu Beginn da und steigerte seine Leistungen — von einigen schöpferischen Pausen abgesehen — bis zum Abpfiff immer mehr. Die Hintermannschaft mußte sich erst finden, genügte dann in der zweiten Halbzeit allen Anforderungen, wie überhaupt nach der Pause kein schwacher Punkt mehr zu finden war.

Wismut Aue übertrieb in der ersten Hälfte das Dribbeln und Paßspiel auf kleinem Raum zu sehr. Trainer Dittes gab daher für den zweiten Spielabschnitt die Anweisung, erst 15 Minuten steil, und wenn das erfolglos bleibt, dann quer zu spielen und mit blitzschnellen Durchbrüchen Rotation zu überrumpeln. Dies scheiterte jedoch an dem starken Sturmspiel des Gastgebers.

Von den beiden Torleuten konnte Ritter mehr überzeugen. Er hat sichtlich sein altes Selbstvertrauen wiedergefunden und war auch durch hohe Bälle nicht wie sein Gegenüber Schmalfuß, zu überaschen.

Die sechs Verteidiger hatten sehr verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Während Löffler (sehr schlagsicher), Geuthner, der dann für ihn spielende Glaser und Nücke (er war noch am leichtesten auszuspielen) den Raum decken mußten, war das Spiel der Gegenseite nur auf Mann-

## „Der Staub war sehenswert“

So formulierte ein enttäuschter Zuschauer seinen Eindruck vom Sonntagssport Dynamo Dresden—Aktivist Brieske-Ost, als er dem Ausgang des Heinz-Steyer-Stadions zustrebte. Viel mehr als riesige Staubschwaden, die der Wind von den nahen Trümmerstätten über die schon wieder dünn gewordene Rasendecke trieb, gab es tatsächlich nicht zu sehen.

Mag sein, daß der sehr heftige Wind die Leistung beider Mannschaften wirklich stark beeinträchtigte, allein als Entschuldigung kann er nicht dienen. Wo blieb ein wirbelndes Sturmspiel bei Dynamo, wo Anbieten und Freistellen — elementarste Begriffe aus dem Fußball-Lexikon, zumindest der Oberliga? Brieske schen mir da etwas besser beschlagen, und der gewonnene Punkt war wirklich hoch verdient. Trainerratsvorsitzender Hans Siegert seufzte auf der Tribüne: „Von den Kernmannschaftsspielern bleibt nichts Erfreuliches zu berichten. Franke bildete zeitweise eine Ausnahme. Den Torhüter Jünemann aber muß man sich merken.“

In der 2. Halbzeit gab es wenigstens ab und zu einige leichte Momente und etwas Aufregung vor den Toren. Bis zur 50. Minute lief das Spiel ohne Eckball. Es gibt 0 : 0-Spiele, die befriedigen. Dieses Dresdner Spiel gehört nicht in diese Kategorie.

Da war einen Tag vorher bei Rotation gegen Aue doch mehr zu sehen. Die vier schnellen Dresdner Stürmer Prenzel, Vogel, Art und Müller machten hier besonders Freude. Die Kumpel kamen direkt aus dem Trainingslager Schwarzburg (Thüringen) und steckten seit 6 Uhr früh im Omnibus. Mit dem Viermannsturm hatte ihre Abwehr außerordentliche

„Ahe. „Mir gefällt die Spielweise mit dem Vorstopper überhaupt nicht“, kommentiert Hans Siegert. „Ich höre Rotation förmlich rufen: Was wollt ihr denn, wir ha en 2 : 0 gewonnen, und zwei Pluspunkte stehen in unserer abtjedsbedrohten Lage vor der Schönheit des Spiels.“

Richtig! Wir möchten aber warnen, dieses Rezept ständig zu verwenden. Ausschlaggebend für den Erfolg dürften wohl doch die sich selbst übertreffenden vier Rotations-Stürmer gewesen sein, die alle Fähigkeiten mitbrachten, dieses System erfolgreich anzuwenden. Sie waren schnell, schußstark, ausdauernd und rochierten dauernd. Allein schon diese Tatsache brachte Stimmung und Höhepunkte ins Spiel. Dazu leisteten sie noch zusätzlich ausgesprochene Läuferarbeit, da die Lücke im Mittelfeld weder von Vorstopper Albig noch von den Außenläufern überbrückt wurde. Hierin dürfte schließlich auch die Ansicht von Hans Siegert begründet liegen.

Zeltweilig dachte ich an Handball. Da sieht man eine ähnliche Spielweise Tatsache aber bleibt trotzdem, daß Rotation aus den letzten 4 Spielen 8 Pluspunkte und eine Torquote von 7 : 0 mitbrachte. Alle Kritiker könnten vielleicht dadurch in die Schranken gewiesen werden. Tatsache aber bleibt auch, daß Fußballästhetiker doch nicht ganz auf ihre Kosten kommen. Sie müssen scheinbar doch warten, bis Freundschaftsspiele wieder ein freieres und unbelastetes Spielen erlauben. Hoffen wir auf die Erfüllung dieses Wunsches bei den internationalen Begegnungen, die aus Anlaß der Friedensfahrt stattfinden werden.

**Werner Eberhardt**





# Motor in zweiter Halbzeit ständig Angreifer

Holdi Welzel begann als linker Läufer! / Motor Dessau—Turbine Erfurt 1 : 1 (0 : 1)

Hart und verbissen geht es nun einmal her, wenn Klassenerhalt oder Meisterehren im Vordergrund stehen. Schiedsrichter Schönebeck (Berlin) kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, diesen über dem Durchschnitt stehenden Kampf gut über die Zeit gebracht zu haben. Turbine in Stammbesetzung, mit den hervorragenden Spielmachern Müller und Rosbigalle, hatte eine klare Chance, und die wurde erbarmungslos in der 20. Sekunde von Vollrath ausgenutzt. Motors Abwehr war noch gar nicht da, als das Leder über fünf Turbine-Spieler den Weg in Klanks Gehäuse fand. Welzel als linker Läufer war schon ein Volltreffer, aber der Angriff ohne ihn blieb ein Schatten. Deshalb stellte Trainer Meier um. Im zweiten Spielschnitt stürmte er auf gewohnter Position, und nach dem Ausgleichstreffer hatte Turbine viel Mühe, wenigstens noch ein Remis zu retten.

**Motor (weiß-rot):** Klank; Dose, Breitmann, Eschke; Rudolph, Welzel; Theile, Matthies, Kersten, Ilisch I, Schreiter (ab 46. Bierbaum). **Trainer:** Meier.

**Turbine (weiß):** Grünbeck; Hoffmeyer, Nordhaus, Machts; Müller, Rosbigalle; Hammer, Nitsche, Vollrath, Hermsdorf, Martin. **Trainer:** Carl.

**Schiedsrichter:** Schönebeck (Berlin); **Zuschauer:** 18 000; **Torfolge:** 0 : 1 Vollrath (1.), 1 : 1 Ilisch I (60.).

Motor Dessau wird meist langsam warm und mußte dies schon oft durch einige Treffer in den Anfangsminuten bezahlen. So auch diesmal. Einige Zeit schien es, als ob kein Tor mehr fallen würde. Der Angriff der Gastgeber bekam zwar meist von Welzel Mustervorlagen zugespielt, aber der starke Wind machte einen dicken Strich durch die Berechnungen. Eine „dicke Sache“ versäumte Theile (18.), seinen Flachschuß (21.) hielt Grünbeck mit Auszeichnung. Mehr und mehr wurde Motor Dessau tonangebend, Ilisch I verschoß knapp.

Müller und Rosbigalle, den großen Spielerpersönlichkeiten der Turbine-Elf, gelang es trotz allen Anstrengungen nicht, das Mittelfeld zu ihrer Domäne zu machen. Mehr und mehr wurden sie in eine reine Defensivrolle gezwungen. Da hatte der Turbine-Angriff bei den cleveren Abwehrspielern Motors nicht mehr viel zu bestellen. Lediglich Hermsdorf konnte voll überzeugen. Im Zeichen beider Abwehrreihen

stand bei leichtem Vorteil für die Gastgeber das Spiel bis zur 45. Minute.

Motor erschien dann mit den Stammläufern Bierbaum—Matthies und mit der Angriffsbesetzung Theile, Rudolph, Kersten, Welzel, Ilisch I. Schreiter war kein Ausfall auf Linksaußenposition, aber weit harmonischer wirkte Motor im zweiten Spielschnitt. Wie eine Erlösung kam nach vorausgegangenen Enttäuschungskundgebungen der Torruf der 18 000 in der 60. Minute. Ilisch I schoß nach Theile-Ecke und einem unübersehbaren Durcheinander vor Grünbecks Gehäuse unhaltbar ein. Nun standen die 18 000 wieder hinter Motor. Schulmäßig lief das Leder der Rot-Weißen über mehrere Stationen, Spiel ohne Ball, Anbieten, Starten in den Raum und Flügelwechsel zeigte Motor

in gekonnter Art. Selbst die schnellen erbarungslosen Verteidiger Dose und Eschke stürmten mit. Das war für die von Nordhaus vorbildlich organisierte Abwehr fast zu viel. Querschläger und viele Bälle, die beim Gegner landeten, wurden zum Zeichen ihrer zunehmenden Nervosität. Grünbeck zeichnete sich wiederholt aus. Zeitweise 21 Akteure in der Turbine-Hälfte, das brachte die klare Überlegenheit Motors zum Ausdruck. Pech für die Gastgeber, daß Ilisch I mit Knieverletzung 30 Minuten trotz aller Energie nur noch Statist blieb, und doch wäre ihm fast Tor Nummer 2 geglückt.

Schön war die Defensivtaktik der Blumenstädter in der zweiten Halbzeit nicht, aber erfolgreich, denn Turbine kann mit dem 1 : 1 vollauf zufrieden sein. Errungen wurde es durch eine große kämpferische Leistung des geschlossen wirkenden Kollektives, aus dem Rosbigalle, Müller und Torwart Grünbeck herausragten. Motor Dessau scheint vom Pech verfolgt. Das könnte aber sofort anders werden, wenn die Stürmer öfter und präziser schießen würden. Versagt hat das Kollektiv nicht, zeitweise sogar groß aufgespielt, aber zum Sieg gehörten Tore und die sind bei Motor Dessau Mangelware geworden.

Reserven: 4 : 0.

Siegfried Hoffmann

## Bei Lauter lief der Ball wie am Schnürchen

Wismut Gera—Empor Lauter 0 : 1 (0 : 1)

Das Treffen Wismut Gera gegen die „Lauterer“ aus dem Erzgebirge war der Höhepunkt einer großangelegten Doppelveranstaltung gemeinsam mit der Handballerliga Lokomotive Gera auf den Sportplätzen Am Steg. Mit dem Endspiel um die Pionier-Kreismeisterschaft im Fußball zwischen der Dehschwitzer Schule und der Neulandschule Gera (1 : 0) begann die gut besuchte Veranstaltung, wobei auch die Begegnung der beiden Res.-Mannschaften (4 : 2 für Lauter) vor 8000 Zuschauern gebührend zur Geltung kam.

In Gera war man auf das Erscheinen von Empor Lauter sehr gespannt. Ihr 6. Tabellenplatz und das schöne Punktverhältnis von nunmehr 31 : 25 ist nicht von ungefähr und nicht mit „Glück“ zustande gekommen. So viel wußte man auch in Gera. Das Spiel gegen Lauter war deshalb nicht unberechtigt schon eine Woche vorher das aktuelle Stadtgespräch.

**Wismut (weinrot):** Offrem; Witte, Golde, Tüpel; Marx, Müller; Pätzold, Freitag, Schenke, Lange-thal, Giersch. **Trainer:** Büchner.

**Empor (blau-gelb):** Roth; Wüst, Singer, Riedel; Schneider, Espig; Zwahr, Friedrich, Vogel, Pöschl, Gebhardt. **Trainer:** Fritzschn.

**Schiedsrichter:** Schaub (Leipzig); **Zuschauer:** 11 000; **Torfolge:** 0 : 1 Vogel (35.).

Wir sprachen vor dem Spiel mit Trainer Fritzschn, der dennoch mit etwas Bangen dem Spiel entgegen sah. Aber seine Bedenken erwiesen sich später als grundlos. Denn seine Mannschaft lief in der 2. Halbzeit zu einer vorzüglichen Form auf, wobei der Ball zeitweise wie am Schnürchen lief. Die Spieler, ob Verteidiger, Läufer oder die Stürmer, behandelten gekonnt den Ball, der entweder im schönen Dreieckspiel oder in Stell-pässen raumgreifend nach vorn getrieben wurde.

Vogel fiel uns aus dem Mannschaftskollektiv noch besonders auf, obwohl er noch nicht so wie sonst spielte, wie Trainer Fritzschn einschränkend bemerkte. Nach ihm muß unbedingt der junge Pöschl erwähnt werden, der die wichtige Lücke gegen Goldes große Abwehrkunst fand und Vogel die Vorlage zum goldenen Siegestor schußgerecht vorlegte. Das ganze Kollektiv arbeitete unauffällig, nur vorm Tor hätte man sich mehrmals

noch etwas mehr Einsatz und Druck gewünscht, dann wäre die Elf „fit“.

Von dem Geraer Kollektiv hatte man allgemein mehr erwartet, besonders da es direkt aus dem Trainingslager Bad Blankenburg und dort bei guter Aufnahme genügend Kräfte zu einem guten Endspiel in der Oberliga gewonnen haben dürfte. Aber es ist eben so. Eine Mannschaft kann nur so spielen, wie es der Gegner zuläßt. Und das tat Lauter mit seinem Flachpaß in günstigster Weise. Schon gegen den starken Wind spielte die Elf betont flach und damit erfolgreich. Denn dadurch kam Gera nicht ins Spiel, obwohl seine Leistungen in letzter Zeit besser geworden sind. In der Hintermannschaft standen Offrem und Golde mit oberligamäßigem Können und Leistungen allein. Offrem hatte zwar nicht allzuviel zu tun, aber er meisterte einige saftige Schüsse von Zwahr, Vogel und Friedrich in sicherer Manier, bei denen auch der Beifall nicht ausblieb.

Im Sturm klappte es noch am wenigsten. Lange-thal, als der Spielmacher, fand ungenügende Unterstützung bei Schenke und vor allem bei Giersch, der diesmal überhaupt nicht ins Spiel kam. Freitag hingegen übertrieb seine Dribblings, Pätzold hatte nach langem Pausieren auch nicht seine sonstige gewohnte Form, während die Läuferreihe mit Müller und Marx erst beim zu spät einsetzenden Endsport die richtige Einstellung zum Spielaufbau fand, die dem Spiel über 70 Minuten fehlte. Der Sieg ist verdient zu nennen. Wismut Gera verpaßte seine Chance in der ersten Halbzeit, während in der zweiten Halbzeit keine Gewinnchancen vorhanden waren.

Reserven: 2 : 4.

Paul Heuschkel



Ehe der Dresdener Rotation-Stürmer Prenzel heran ist, hat sich der Empor-Torhüter Leber den Ball schon gegriffen und zieht ihn an sich. Rotation Dresden holte gegen die Lauterer den äußerst wichtigen 2 : 0-Sieg. Foto: Rehor

## Zur gleichen Zeit bei vier Spielen!

So eine Kopfschaltung auf vier Fußballplätzen ist doch eine wunderbare Sache. Vor den Augen rollt das spannende Spiel Motor Dessau—Turbine Erfurt ab, durch den Kopfhörer ist man mit Babelsberg, Leipzig und Dresden verbunden. Wenn diese Einrichtung Dauerzustand bei unseren Fußballanhängern würde, wäre das Ideal der aktuellen Nachrichtenübermittlung erreicht. Aber — wer soll das bezahlen?

Das Leipziger Spiel hatte zwei Minuten früher begonnen und brachte schon in dieser Zeitspanne das Führungstor für Thale. Auch im Dessauer Schiller-Park begann es mit einem Donner-schlag, der leicht ein k.o. für die Gastgeber hätte werden können. Der beste Angriffszug des ganzen Spieles führte schon nach 20 Sekunden zum 1 : 0 für Turbine. Spielanstoß: Vollrath gab den Ball zu Nitsche, der zu Hammer — inzwischen war Hermsdorf von halblinks nach rechts gestartet — erhielt sofort den Ball von Hammer, lockte Breitmann heraus und flankte scharf und flach fünf Meter vor das Dessauer

Tor, Vollrath war zur Stelle und vollendet! Alles ein Werk von 20 Sekunden. So leicht kann Fußballspielen sein!

Recht verwöhnt scheint das Dessauer Publikum zu sein. Die pausenlose Siegesserie der Motor-Elf in der ersten Runde hat in ihren Fußballhirnen scheinbar ein falsches Bild entstehen lassen. Als es bei den Dessauern nicht gleich klappen wollte, bezog ein Großteil der 15 000 Zuschauer eine nicht gerade freundliche Stellung gegen die eigene Mannschaft. Was weiß die breite Masse der sonntäglichen Sportplatzbesucher von den Sorgen und Nöten eines Oberliga-Kollektivs und seines Trainers? Was weiß sie von den großen körperlichen Anstrengungen, die eine solche Mammutserei von 32 Spielen unweigerlich von allen Aktiven verlangt?

Das Sportpublikum ist eine undefinierbare Macht. Mal himmelhoch jauchzend — mal zu Tode betrübt. Wandelbar wie ein Chamäleon. Das war so — das ist so — aber hoffentlich bleibt's nicht immer so!

Noch nie ging es in unserer Oberliga so spannend zu, wie in dieser Saison. Zwischen den 17 Mannschaften besteht verhältnismäßig nur ein geringer Unterschied. Ein mit unserer Fußball-Oberliga nicht Vertrauter hätte z. B. Turbine Erfurt im Dessauer Schiller-Park nie für eine Abstiegsmannschaft gehalten, mit so viel Routine und Kaltblütigkeit gingen die Thüringer zu Werke. Aber an der feststehenden Tatsache ist nicht vorbeizugehen. Ich kenne in unserer Oberliga keine bessere Läuferreihe als die Erfurter, und trotzdem sitzt das Abstiegsgespinnst noch in ihrem Nacken. Jedes Spiel ist jetzt von entscheidender Bedeutung in zweierlei Richtung, einmal für die Meisterschaft — einmal für den Abstieg. Der Meister kann 24 Verlustpunkte bekommen — 8 Minuspunkte mehr bedeuten schon Ausscheiden aus der höchsten Spielklasse. Nerven und ein bißchen Glück gehören dazu, sowohl um das eine zu erreichen, als auch das andere zu vermeiden!

Wolfgang Hempel

## „Die Fußball-Woche ist vergriffen!“

Diese Antwort, lieber Leser, werden Sie schon des öfteren von Ihrem Zeitungshändler erhalten haben. Wollen Sie immer regelmäßig und pünktlich im Besitz der Zeitschrift

### „Die Neue Fußball-Woche“

sein, dann werden Sie Abonnent. Zum Preise von 1,70 DM monatlich wird Ihnen die Fußball-Woche durch Ihren Briefzusteller ins Haus gebracht. Füllen Sie bitte den nachstehenden Bestellschein aus und senden Sie ihn in einem Briefumschlag an den SPORTVERLAG GMBH, Abteilung Vertrieb/Werbung, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15.

### BESTELLSCHEIN

Ich bestelle hiermit ab .....  
„Die Neue Fußball-Woche“  
zum Preise von 1,70 DM monatlich im Abonnement durch die Post.

(Name) (Wohnort) (Straße, Hausnummer)



[ FCC Wiki ]

wiki.fcc-supporters.org

# Veränderte Angriffstaktik erfolgreich

Motor Jena—KVP Vorwärts 4 : 0 (2 : 0)



Leider wird dieser schöne Erfolg den Jenaern nicht allzuviel mehr nützen. Bei beiden Mannschaften fehlten wichtige Kräfte. Motor Jena mußte ohne den meniskusverletzten Schlieke und Goedecke spielen. Bei Vorwärts fehlten Weigel und Baumann. 12 000 Jenaer waren von den Leistungen der Gäste enttäuscht, die wohl ein gutes technisches Spiel zeigten und auch in Ballbehandlung den Jenaern überlegen waren, aber an Einsatzfreudigkeit und Schnelligkeit wurden sie von Motor bei weitem übertroffen. Es muß allerdings lobend erwähnt werden, daß trotz ihrer eindeutigen Niederlage die Spieler nie ihre gute sportliche Haltung verloren und damit hatte sich die Mannschaft der KVP sofort die Sympathie der Zuschauer erworben.

**Motor (weiß-rot):** Brünner; Heiner, Oehler, Schipphorst; Fischer, Sänger; Geßner, Frank, Buschner, Ziehn, Wolzart. **Trainer:** Schipphorst  
**KVP (rot-weiß):** Jaschke; Ebert, Eilitz, Brodt-hagen; Scherbaum, Keller; Rößler (ab 46. Fröhlich), Wolf, Händler, Mitschke, Helbig. **Trainer:** Kunze.  
**Schiedsrichter:** Schebera (Eisleben); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Frank (14.), 2 : 0 Woltzart (40.), 3 : 0 Frank (53.), 4 : 0 Eilitz (58., Selbsttor).

Wohl hatte die Vorwärts-Elf einen guten Start. Die Jenaer Abwehr mußte alle Kräfte aufbieten, einen schnellen Anfangserfolg zu verhindern. Buschner spielte in dieser Zeit die Rolle eines Doppelstoppers mit gutem Erfolg. Der Vorwärts-Sturm verfiel aber in den Fehler seine Kombinationen viel zu eng und allzu stark in die Breite zu ziehen, womit es den Jenaern leicht gemacht wurde, die Angriffe zu zerstören. Ein Freistoß von Scherbaum aus 25 Meter Entfernung brachte erstmalig ernste Gefahr, die aber von Brünner in sicherer Manier beseitigt wurde. Motors neuer Sturm begann sich bald einzulassen. Mit Steilpässen und Vorlagen wurden die schnellen Flügel geschickt eingesetzt, und der erste Treffer von Frank war ein Musterbeispiel zweckmäßigen Stürmerspiels.

Allerdings hatte ein Fehler von Eilitz Ziehn die Möglichkeit gegeben, den gut aufgelegten Frank mit einer Maßvorlage auf Reisen zu schicken. Die KVP-Stürmer ließen bei allen ihren Aktionen im Strafraum den notwendigen Einsatz vermissen. Die sonst so stabile Abwehr von Vorwärts kam bei den rasanten Vorstößen der Motor-Elf oft bedenklich ins Schwanken.

Vor allem Eilitz konnte nicht immer mit den schnellen Jenaer Stürmern fertig werden. Das zweite Tor war eine überlegte Einzelleistung. Der spurtschnelle Woltzart hatte sich einen Steilpaß von Geßner vor Ebert erlaufen, umspielte den herausgelaufenen Jaschke und schoß dann den Ball ins leere Tor.

Wer nun geglaubt hätte, Vorwärts werde nach der Pause versuchen, mit verstärktem Einsatz dem Spielgeschehen eine Wendung zu geben, wurde abermals enttäuscht. Denn in dieser

Spielezeit würde die Überlegenheit der Jenaer immer deutlicher. Ständig wurde die Vorwärts-Hintermannschaft mit Angriffen über die schnellen Flügel unter Druck gehalten und das Eigentor, bei dem ein Flachschoß von Oehler von Eilitz abprallte und ins eigene Netz gelenkt wurde, beleuchtet am besten die Unsicherheit der Vorwärts-Abwehr. Der Meister des Sports, Horst Scherbaum, war einer der Besten der Vorwärts-Elf, aber er wurde diesmal von seinem Nebenspieler Keller an Wirkung übertroffen.

Der 4:0-Erfolg ist auf Grund der großen kämpferischen Leistung von Motor Jena auch in dieser Höhe verdient.  
**Reservan:** 0 : 3.

Fritz Hillmer

## Ansetzungen für Sonntag

**Motor Oberschöneweide—Aktivist Brieske Ost, Motor Dessau—Rotation Babelsberg, Wismut Aue gegen Dynamo Dresden, Stahl Thale—Motor Jena, Turbine Halle—Empor Lauter, Lok, Stendal—Rotation Dresden, Motor Zwickau—Chemie Leipzig, Turbine Erfurt—KVP Vorwärts Berlin.**

## Beste Torschützen der Oberliga

Weißfels (Stend.)	23	Espig (Lauter)	14
Art (Rot. Dresden)	22	Ilsh I (Dessau)	14
Welzel (Dessau)	16	Schröter (Dyn. Dr.)	13

# Rose-Freistoß brach den Bann

Chemie Leipzig—Stahl Thale 1 : 1 (0 : 1)

Im lachenden Frühlingssonnenschein bot das Leipziger Bruno-Plache-Stadion das in den letzten Wochen bei Chemie-Heimspielen gewohnte Bild. Mehr als 35 000 Besucher umsäumten wieder das Oval, um Chemie auf die „30“ klettern zu sehen. Die Leipziger mußten aber schließlich froh sein, auf 29 Punkte gekommen zu sein. Die Zuschauer konnten sich nur an der Sonne, nicht aber am Können beider Mannschaften erwärmen. Zugegeben, die Abwehrleistung der Stahlwerker war erstklassig, doch wollen unsere Fußballfreunde ja rassiges Stürmerspiel erleben. Das ließen aber beide Teams vermissen. Leipzig hat sich an Halle ein Beispiel genommen und einen Zuschauerblock für Kinder eingerichtet, eine Maßnahme, die von unserem Fußballnachwuchs dankbar begrüßt wurde.

**Chemie:** (grün): Busch; Rose, Riedel, Werner; Stieglitz, Kott; Walther, Schoppe (ab 70. Konzack), Vetterke, Barnickel, Koitzsch. **Trainer:** Walter Richter.

**Stahl (rot-grau):** Bernhardt, Geiert, Trolldenjer, Grützmann; Klapproth, Feuerberg; Helm, Apel, Hellmuth, Völkerling (ab 75. Bake), Weichler. **Trainer:** Kugler.

**Schiedsrichter:** Green (Limbach); **Zuschauer:**

36 000; **Torfolge:** 0 : 1 Apel (2.), 1 : 1 Rose (73. Freistoß).

War es der schnell fallende Führungstreffer für Stahl (Riedel und Hüter Busch „schenkten“ dem Schützen Apel die Gelegenheit hierzu mit aller Deutlichkeit), oder war es die Frühjahrswärme, die den Chemikern in die Glieder gefahren war — die Mannschaft in die Glieder gegen Rotation Dresden, erneut weit von ihrer Glanzform der vorherigen Spiele entfernt, schon der Spielaufbau aus den hinteren Reihen heraus ließ Wünsche offen (die Stürmer mußten sich die Bälle oft selbst holen, Kott spielte zu offensiv, das Zuspiel lag zu hoch). Dem Angriff selbst fehlte jedes Geschick, sich freie Schußbahn zu verschaffen und herzhafte Schüsse anzubringen. Immer wieder liefen sich die Stürmer an der ausgezeichneten Stahl-Deckung fest, die weniger Wert auf die Beherrschung des Mittelfeldes legte, sondern ihr Tor mit Glück und Geschick regelartig abschirmte. Dabei zeichneten sich Schlußmann Bernhardt, Geiert, Grützmann, Trolldenjer und Feuerberg besonders aus.

Die Zerfahrenheit Chemies hielt auch nach der Pause an. Selbst die Abwehr ließ mehrfach Schwächen erkennen, und der Sturm ließ einige „Hundertprozentige“ aus. Rose war wieder einer der Fleißigsten, ohne voll zu überzeugen. Er war überall, trat Freistoße und Ecken und sah seine Mühe endlich auch belohnt. In der 73. Minute brach er den Bann und setzte, nunmehr als linker Läufer spielend, einen Freistoß halbhoch ins Netz der Stahlwerker, die sich bei dessen versuchter Abwehr die einzige Deckungsblöße gaben.

**Reservan:** 2 : 2.

Fritz Zimmermann

# Den Meister erstmals in die Knie gezwungen

Lokomotive Stendal—Turbine Halle 3 : 2 (3 : 1)

Erst in der neunten Begegnung glückte es den Stendalern, die Saalestädter in die Knie zu zwingen. Wenn auch der Sieg der Lok-Elf bis zur Pause feststand, so gab es noch viele hochdramatische Momente nach der Pause, dann aber stand das Eisenbahnerkollektiv sicher und eisern und wartete souverän den Ansturm des Meisters ab. Als nach der Pause Rapsilber Mittelverteidiger wurde, stand es bereits 3 : 1. Haase war bis dahin nicht in der Lage, den Stendaler Sturmank Weißenfels zu bremsen. Erst als der athletische Rapsilber die Abwehr des Meisters zu ordnen begann, kam Ruhe und Sicherheit in den Strafraum der Saalestädter. Das Senicksal zu wenden, dazu reichte es jedoch nicht mehr.

**Lokomotive (schwarz-schwarz-rot):** Reh; Dehn, Kovermann, Köhler; Henning, Brüggemann; Behne, Gradetzke, Weißenfels, Lahutta, Muthke. **Trainer:** Pfau.

**Turbine (blau-weiß):** Meininger; Heyse, Haase, Blüher; Rapsilber, Knefler; Werkmeister (ab 46. Ebert II) Schmidt, Imhof, Stops, Gola. **Trainer:** Gerhard Gläser.

**Schiedsrichter:** Köpke (Wusterhausen); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Lahuta (5.), 2 : 0 Weißenfels (10.), 2 : 1 Stops (20.), 3 : 1 Weißenfels (25.), 3 : 2 Gola (70.).

Mit Staffelläufen in den Pausen leitete Lokomotive die Saison der Leichtathleten ein. Dann begann das mit großer Spannung erwartete Spiel. Trotz Gegenwind übernahm Lokomotive sofort das Kommando, und der frische Zug, der durch die Reihen der Stendaler ging, ließ bereits ahnen, daß sich die Eisenbahner etwas vorgenommen hatten. Mit Muthke im Sturm bekam der Angriff den nötigen Druck und nur mit dem körperlichen Einsatz, der oftmals die Grenzen des Erlaubten überschritt, vermochte der Meister sich der ständigen Überlegenheit zu erwehren. Wuchtig und klassisch war das Spiel Rapsilbers. Schnell, spritzig und erfolgreich die Aktionen von Weißenfels. Elegant und vielversprechend, aber noch zu weich die Ballführung des jungen Imhof.

Nach einer Ecke fiel durch Lahutta der Führungstreffer. Einen Nachschuß des durchgebrochenen Schmidt lenkte auf der anderen Seite Reh bravours zur Ecke. Die harte Gangart der Gäste steigerte sich zusehends und veranlaßte Schiedsrichter Köpke zu scharfem Eingreifen. Von einem Scharfschuß von Weißenfels wurde Meininger zum 2. Male überwunden. Stops nutzte einen Abwehrfehler zum Anschlußtreffer. Erbittert wurde beiderseits gerungen. Aber unverkennbar waren die Vorteile der Platzherren. In voller Fahrt brauste Weißenfels, von Blüher nicht mehr eingeholt, auf Meiningers Gehäuse los, und frenetischer Beifall quittierte den 3. Treffer der Stendaler. Damit war das Spiel entschieden. Die Hereinnahme von Ebert II für Werkmeister, die Beorderung

von Rapsilber als Mittelverteidiger und Haase im Sturm konnte den unbedingten Siegeswillen der Lokomotive-Elf nicht mehr einschränken. Zwar wurden die Angriffe des Meisters in Folge der starken Defensivtaktik der Stendaler mehrmals gefährlich und führten durch Gola zum 2. Gegentor. Aber überrumpeln ließ sich Lokomotive nicht mehr.

**Reservan:** 3 : 3.

Arthur Wilke



Reserve.

# Motor Dessau rückte auf Platz 14 vor

Motor Dessaus Reserve mit einem Durchschnittsalter von 22 Jahren ließ Turbine Erfurt keine Chance, auch nur einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Der wiedergenesene linke Verteidiger der Ersten, Ilsh II, wurde als Mittelstürmer eingesetzt und zeichnete sich auch in dieser Position auf Anhieb aus. Zwei der Treffer kamen auf sein Konto, die restlichen beiden erzielten Helbig und Schultes. Der Sieger setzte folgende Spieler ein: Krabbes-18; Köbbe-20, Krämer-30, Kase-21; Schüler-28, Schnelle-22; Schröter-20, Naumann-25, Ilsh II-27, Helbig-21, Körting-25, (2. Halbz. Schul-tes-19).

Rotation Dresden und Wismut Aue trennten sich 1 : 1. Satrapa sorgte nach einem Alleingang in der 14. Minute für die Führung. Zwei Minuten nach dem Seitenwechsel erreichte Rotation durch Peterson den Ausgleich. Die Mannschaften standen folgendermaßen: Rotation; Schimack-22; Simon-34, W. Clemens-29, Rose-27; Hausmann-22, Münzner-26; Vogel-25, Ebert-22; Keller-24, Peterson-25, Klotzsche-20. Wismut; Steinbach-30; Horst Wendler-27, Weigel-24, Höll-24; Harry Wendler-26, Meyer-27; Pommer-27, Satrapa-25, Wilde-19, Kaden-32, Colditz-19.

Ein von Betnarek verwandelter Freistoß bedeutete zehn Minuten vor dem Abpfiff der Begegnung Dynamo Dresden—Aktivist Brieske-

Ost den Doppelpunktgewinn für die Dresdner. Dynamo liegt jetzt nur noch zwei Punkte hinter dem Tabellenführer Turbine Halle. Turbine büßte nämlich in Stendal gegen Lokomotive einen Punkt ein. Hier lautete die Torfolge 0 : 1 Thomas, 1 : 1 Laibner, 2 : 1 Ryski, 2 : 2 Merin, 3 : 2 Laibner, 3 : 3 Franke.

Dem Tabellendritten Rotation Babelsberg gelang dagegen ein 3 : 0-Sieg über Motor Zwickau. In der 60. Minute konnte ein Scharfschuß von Selignow vom Zwickauer Torwart nicht festgehalten werden. Rechtsaußen Zschernagk war zur Stelle und vollstreckte. Eine Viertelstunde später trug sich der gleiche Spieler noch einmal in die Torschützenliste ein. Gleich darauf erhöhte der Halbrechte Blume auf 3 : 0. In der Babelsberger Abwehr gefielen vor allem Jeronymus und Berndt.

Wismut Gera unterlag Empor Lauter mit 2 : 4 (0 : 4). Die Gäste kombinierten besser und legten durch Mohr, Rudi Weißflog (2) und Roland Weißflog vier Treffer vor, ehe Pauli und Gerber das Ergebnis für die Gastgeber etwas freundlicher gestalten konnten. Dem Spiel wohnten 8000 Zuschauer bei.

Treffer von Unger, Marotzke und Klinghammer sicherten einen 3 : 0-Sieg der SV Vorwärts KVP bei Motor Jena. Chemie Leipzig und Stahl Thale trennten sich 2 : 2.



# Der Meister war so nicht zu schlagen

Chemie Agfa Wolfen—Einheit Ost Leipzig 1 : 1 (0 : 0)

Die Gelegenheit, die Meister-Elf zu schlagen, ließen die Chemiker von Wolfen sich entgehen. Leider brachte die Wolfener Elf nicht den Kampfgeist auf, um alle Möglichkeiten voll auszuschöpfen. Obwohl sie in der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel hatte, ließ der Sturm den nötigen Einsatz vermissen und operierte zu durchsichtig. Dabei wurden zwingende Torgelegenheiten, als Wawrzyniak (der beste Stürmer) in der zweiten Minute freistehend über das Tor schoß und Mostowy in der 30. Minute um Zentimeter am Pfosten vorbeischoß, vergeben. Mostowy blieb es jedoch vorbehalten, in der 46. Minute zum 1:0 einzuschließen, als er den Ball von Pfund zugespielt bekam und sich entschlossener durchsetzte. Das blieb jedoch der einzige Lichtblick, denn der Wolfener Sturm verstand es nicht, die sich bietenden Torchancen voll auszunutzen und zog gegen die aufmerksame und einsatzfreudige Einheit Ost-Hintermannschaft immer den kürzeren. Spielerisch hatte die Einheit-Elf leichte Vorteile und konnte den Vorsprung durch ihren Linksaußen Alt in der Mitte der zweiten Halbzeit ausgleichen. **VK Fleischer**

## Dynamo Rostock—Wissenschaft Halle 0 : 2 (0 : 0)

Das für den Abstieg so sehr bedeutsame Spiel zeigte in der ersten Hälfte starken Druck auf das Dynamo-Tor. Aber der Abwehrblock hielt mit Glück und Geschick den pausenlosen Angriffen stand. Schilling rettete mehrfach großartig.

Zwei Volley-Schüsse krachten gegen die Latte. Oft flog aber auch bei dem Winddruck den Stürmern der Ball vom Fuß. Gelegentliche Vorstöße der Rostocker wurden von dem ausgezeichneten Stopper Behrendt zum Stehen gebracht. Einen schweren Schuß von Brunst begrub Krumpe bravourös unter sich. Er mußte unter der Schockwirkung 7 Minuten auscheiden.

Nach der Pause wurde Halle mit dem Gegenwind besser fertig. Die sehr bewegliche Mannschaft drückte weiter auf Tempo. Schilling mußte auch alles einsetzen. In der 69. Minute schoß Wendt aus der halblinken Position einen hohen Senker ins Tor. Dynamo hatte Hartmann in den Sturm genommen, um die Entscheidung zu erzwingen. In den Schlussminuten dominierte Dynamo. Aber an der Strafraumgrenze hielt der Abwehrriegel der Hallenser eisern

stand. In den letzten Minuten wagte sich Halles Torwart zu weit hinaus, verlor den Ball und die hohe Flanke knallte eben am Pfosten vorbei. Das hätte den Ausgleich bringen können. Aber im Gegenangriff überspielte Halles Linksaußen in der Mittelstürmerposition den Stopper und schoß unhaltbar flach in die Ecke. **VK Hermann Otte**

## Empor Wurzen-West gegen Adlershofer BC 11 : 0 (5 : 0)

Nicht viel Mühe hatten die Wurzen, ihre einen matten Eindruck hinterlassenden Gäste klar zu distanzieren. Die nach Gefallen aufspielende Empor-Elf war in allen Belangen um Längen klar besser, und man hatte nie den Eindruck, daß die Gegner ebenfalls der gleichen Spielklasse angehörten, denn dazu waren die Leistungen zu bescheiden. Das einzig Interessante an der Begegnung war der reichliche Treffersegen. Die recht unsichere Berliner Abwehr, ohne ihren As-Mittelläufer Hähnert, fand im ganzen Spielverlauf keine Einstellung zu Wurzens ideenreichem Sturmspiel, und wenn nicht Torwart Schlaack trotz der hohen Torquote so auf dem Posten gewesen wäre, dann hätte die Niederlage zweifellos noch blamabler ausfallen können.

Von Beginn an spielten die Einheimischen allerdings zu selbstsicher und vergaben mehrmals klare Torgelegenheiten. Als dann aber die Blau-Weißen gegen Ende des ersten Spielabschnitts „einen Gang höher“ schalteten, kamen die Gäste einfach nicht mehr mit. **VK Alfred Saupe**

## Motor Wismar—Einheit Greifswald 2 : 0 (0 : 0)

Den 7000 Fußballanhängern, die bei herrlichstem Frühlingswetter ins Kurt-Bürger-Stadion geeilt waren, um ihrer Mannschaft gegen Greifswald den Rücken zu stärken, wurde von beiden Mannschaften eine enttäuschende Leistung geboten. Die einheimische Elf verstand es nicht immer, im sonst gewohnten Flachpaß zu spielen, sondern ließ sich von den Gästen das hohe, systemlose Flugballspiel aufdrängen. Auch fehlte dem Spiel vor dem Tor die nötige Dramatik. Die Hintermannschaften behaupteten sich und ließen den Stürmern wenig Schußmöglichkeiten.

Ein zweimaliges zu weites Aufdrücken der Greifswalder Hintermannschaft wurde von der ein-



„Aus“, meldet Magdeburgs Verteidiger Haase mit erhobener Hand. Der bis an die Strafraumgrenze herausgelaufene Tormann Michallak scheint den Ball auch nicht mehr zu berühren. Brandenburgs Stürmer Kruschinski und Karger waren in der Mitte durchgebrochen, verfolgt von ihren „Schatten“ Büttner-Haase. Was macht der Herr im grauen Mantel dort unmittelbar hinter der Linie? (Aus Motor Süd Brandenburg gegen Motor Mitte Magdeburg 2 : 0.) **Foto: Hillmer**

heimischen Stürmerreihe prompt ausgenutzt. So vergaben die Greifswalder eine Punkteteilung. Motor Wismar hatte in Reincke seine Stütze, während bei den Gästen Spielführer und Außenläufer Holz sowie der Linksaußen die besten Kräfte waren. Auch Schlußmann Töllner wußte zu gefallen.

Lepins Entscheidungen kamen knapp und genau. Die Herausstellung von Tews in der 70. Minute aber erschien uns nicht unbedingt notwendig.

Von den wenigen Höhepunkten notierten wir folgende kurz:

Zahlmanns Bombenschuß in der 12. Minute streicht knapp über die Latte. Dieselbe Richtung nimmt Harnacks Freistoß in der 22. Minute. Mit äußerster Kraft gelingt es Schnurrbusch in der 38. Minute, zur Ecke abzuwehren. Ohne Torausbeute geht es somit nach den ersten 45 Minuten in die Kabinen. Ein Tor wert gewesen wäre in der 49. Minute der Kopfball des Greifswalder Stürmers Saß. Doch nur am Außennetz lan-

dete das Leder. 60 Sekunden später ist die zu weit aufgerückte Hintermannschaft von Einheit mit einem Querpaß von Holtfreter zu Fick zum ersten Male ausgespielt, gegen den Fick-Kerschus war Töllner machtlos. Aus der Abwehr heraus gelang es kurz vor Schluß abermals der Motor-Stürmerreihe, die zu weit aufgerückte Einheit-Abwehr auszuspielen. Harnack war der glückliche Schütze des 2. Tores in der 88. Minute. **Harry Thee**

## Einheit Burg—Motor Süd Brandenburg 0 : 1 (0 : 0)

Daß die neuformierte Burger Einheit selbst gegen die kampfstärke und auch technisch gut fundierte Brandenburgers Mannschaft es äußerst schwerhaben würde, darüber bestand wohl auch bei den über 2000 Zuschauern kein Zweifel. Aber trotz der spielerische Überlegenheit der Motorelf hat sich Einheit Burg gut gehalten. Diese Tatsache ist ein Beweis dafür, daß die Bur-

Fortsetzung auf Seite 12

## LIGA STAFFEL 2

Einheit Ost Leipzig	24	19	3	2	60	21	41	7
Motor Wismar	22	16	—	6	49	29	32	12
Mot. Mitte Magdeburg	21	12	3	6	53	30	27	15
Chemie Wolfen	21	12	2	7	59	39	26	16
Empor Wurzen	22	13	—	9	66	34	26	18
Mot. Süd Brandenburg	22	10	4	8	52	48	24	20
Einheit Greifswald	23	9	3	11	35	60	21	25
Wissenschaft Halle	21	9	2	10	33	38	20	22
Dynamo Berlin	21	7	4	10	31	37	18	24
Einheit Pankow	21	6	5	10	37	43	17	25
Dynamo Rostock	22	6	3	13	23	43	15	29
Adlershofer BC	21	3	4	14	25	63	10	32
Einheit Burg	23	3	1	19	26	64	7	39

Am 19. April: Chemie Wolfen—Wissenschaft Halle, Adlershofer BC—Motor Wismar, Dynamo Berlin—Motor Süd Brandenburg, Motor Mitte Magdeburg—Einheit Pankow.

## Torschützenliste

Koch (Magdeburg)	21	Lembke (Leipzig)	11
Mostowy (Wolfen)	17	J. Rinckenbach (Br.)	11
Wagner (Leipzig)	16	Sass I (Greifsw.)	11
Keil II (Wurzen)	17	Kirdorf (Halle)	11
Hinneburg (Wurz.)	14	Schuder (Brd.)	10
Alt (Leipzig)	14	Merkel (Wolfen)	10
Zedel (Wurzen)	14	Fick II (Wismar)	10
Holtfreter (Wism.)	13	Respondeck (Wz.)	10
Harnack (Wismar)	12		

## Empor Wurzen-West—Adlershofer BC 11 : 0 (5 : 0)

Empor (blau-weiß): Kammer; Kurth I, Kotte, Keller; Maschke, Studener; Keil I, Respondeck, Zedel, Kötting, Keil II. Trainer: Studener.

ABC (rot-schwarz): Schlaack; Dickmann (ab 46. Sameit), Wiesler, Mittag; Kamp, Linke; Radtke, Wittkopf, Wilhelmly, Blaschke, Kubale. Trainer: Donner.

Schiedsrichter: Kittler (Markranstädt); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1 : 0 Keil I (20.), 2 : 0 Zedel (26.), 3 : 0 Kötting (40.), 4 : 0 Keil I (43.), 5 : 0 Respondeck (44.), 6 : 0 Keil II (53.), 7 : 0 Zedel (62.), 8 : 0 Kötting (64.), 9 : 0 Zedel (76.), 10 : 0 Respondeck (81.), 11 : 0 Maschke (89.).

## Motor Wismar—Einheit Greifswald 2 : 0 (0 : 0)

Motor (rot-rot): Schnurrbusch; Szwierski, Reincke, Peters I; Friedrich, Zahlmann; Fick II, Musiol, Holtfreter, Minuth, Harnack. Trainer: Rennhacker.

Einheit (weiß-rot): Töllner; Hoppe, Menz; Meyer II, Holze, Kasch; Wustrack, Tews, Saß, Stein, Niebert. Trainer: Schopp. Schiedsrichter: Lepin (Schwerin); Zuschauer: 7000; Torfolge: 1 : 0 Fick II (50.), 2 : 0 Harnack (88.).

## Chemie Agfa Wolfen—Einheit Ost Leipzig 1 : 1 (0 : 0)

Chemie (grün-weiß): Jüdicke; Wieland, Przybyski, Jakob; Siermann, Köring; Dennecke, Wawrzyniak, Merkel (ab 75. Hähne), Mostowy, Pfund. Trainer: Rydz.

Einheit Ost (rot-weiß): Pröhl; Reichel, Rybarczyk, Hecker; Hempel, Schmidt; Sommer,

Matthäus, Lembke, Wagner, Alt. Trainer: Winkler.

Schiedsrichter: Illig (Chemnitz); Zuschauer: 5000; Torfolge: 1 : 0 Mostowy (46.), 1 : 1 Alt (74.).

## Dynamo Rostock—Wissenschaft Halle 0 : 2 (0 : 0)

Dynamo (schwarz-weiß): Schilling; Kaselow, Hartmann; Grapenthin, Dittmer, Maranski; Beer (ab 78. Schultz), Kurtz, Westendorf, Kopka, Brunst. Trainer: Thomas.

Wissenschaft (grün-weiß): Krumpe; Landmann, Behrendt, Trautwein; Weber, Gauert; Doppernaß, Blüsch, Schulz, Wendt, Kirdorf. Trainer: Böning.

Schiedsrichter: Kluck (Babelsberg); Zuschauer: 2000 auf dem Hans-Sachs-Platz; Torfolge: 0 : 1 Wendt (69.), 0 : 2 Kirdorf (88.).

## Einheit Burg—Motor Süd Brandenburg 0 : 1 (0 : 0)

(Einheit rot-weiß): Seguin; Weiß (ab 43. Riedelbauch), Stahlmann, Oeser, Köpelnick, Richter; Buhtz, Jäger, Dorbritz, Thiem, Rösler. Trainer: Jörg.

Motor (weiß-rot): Moritz; Arndt, Fletling, Pohl; H. Rinckenbach, Kofke; Kruschinski, Schuder, J. Rinckenbach, O. Rinckenbach, Wühn (ab 46. Koslowski). Trainer: Findeisen. Schiedsrichter: Höfner (Dessau); Zuschauer: 2000; Torfolge: 0 : 1 Koslowski (87.).

Reserven: Wismar—Greifswald 7 : 1 (4 : 1), Wurzen gegen ABC ausgefallen, Burg gegen Brandenburg 2 : 2 (0 : 1), Wolfen—Einheit Ost 8 : 1 (5 : 1), Rostock—Halle, Rostock ohne Reserven.

Berichtigung: Zum Spiel des Vorrundtag Wolfen—Greifswald lautet das Ergebnis 2 : 1 statt 1 : 1.

# Rotation nach Pause zu unproduktiv

Rotation Plauen—Motor Nordhausen 1:0 (1:0)

Blumen und Applaus gab es nach Beendigung des Reserve-spieles. Kirchner, durch Verwandlung des Elfmeters nach dem 1:0-Pausenvorsprung der Nordhäuser, sicherte der Reserve von Rotation Plauen den Sieg und damit zugleich die Meisterschaft der Staffe I der Reservemannschaften. Wir gratulieren recht herzlich dazu!

Im Hauptspiel boten beide Mannschaften eine gefährliche, energiegelade Partie. Es gab dramatische Szenen vor beiden Toren und gleichwertiges Mittelfeldspiel. Kronberg als zurückhängender Mittelstürmer war Initiator der Gäste-Sturmreihe. Mit Fernschüsseln versuchte Motor zum Erfolg zu kommen. Kronberg und Schmidt II neben Möller waren recht schußfreudig und zwangen Spranger wiederholt zu energischem Eingreifen.

Buchheim war auf dem Posten bei einer Maßflanke von Gillert. Überlegt landete das Leder zum einzigen Treffer im Netz. Flachpaß mit direktem Abspiel ließ die Rotation-Spieler besser zum Zuge kommen. Flinker Positionswechsel der Stürmer raubte den Gästen Spielübersicht und eine genaue Markierung. Neben dem sich in alter Form präsentierenden Leksa arbeitete Martin vorbildlich im Aufbeugen und Zerstören.

Die Leistung der Plauerer ließ in den zweiten 45 Minuten nach. Es wurde zu unproduktiv gespielt. Nordhausen erlangte dadurch erneut Übergewicht und war dem Ausgleich sehr nahe. Zu viel Unfähigkeit legte nicht nur vier Kameraden des Nordhäuser Kollektives vor Enttäuschung auf den Rücken, sondern kostete einen wertvollen Punkt. Als Hochgräfe allein im Strafraum stand, Spranger war überspielt und das Tor leer, schoß er daneben.

Die von dem Ex-Plauerer Hans Warg trainierte Gäste-Elf hinterließ bei allen Plauerer Sportfreunden einen recht guten Eindruck.

VK Johannes Gerber

Zeit spielte in den ersten 45 Minuten mit Rückenwind, der günstige Voraussetzungen für Steilpaßangriffe schuf. Der schnelle Angriff war sehr gefährlich. Herausragten Janke, der auch die beiden Treffer erzielte, und Torhüter Beer.

Als man in die Kabinen ging, war bereits für Zeit das Spiel entschieden. Die Einheimischen, nach der Pause vermissen kämpfend, bemühten sich um den Anschlußtreffer Chancen gab es genug, aber Torsteher Beer hielt alles ab und hatte Glück. Schiedsrichter Wutzig (Wurzen) recht gut.

VK Erwin Zeis

Fortsetzung von Seite 11 der Elf das Fundament für eine zukunftsreiche Besetzung besitzt. Wenn es auch Motor Süd Brandenburg erst in der letzten Spielminute gelang, den Sieg zu sichern, so können wir aber doch der Elf bescheinigen, daß sie in taktischer und technischer Beziehung eine über dem Durchschnitt stehende Leistung vollbrachte und konditionsstark war. Die Burger Einheitself stand unzweifelhaft vor einer schweren Aufgabe, bei der besonders das Schlußdreieck in Verbindung mit der Läuferreihe den stärksten Eindruck hinterließ. Wenn der Burger Sturm die in der ersten Halbzeit herausgearbeitete Chancen konzentrierter abgeschlossen hätte dann wäre der Sieg der Motorelf trotz aller Überlegenheit noch sehr in Frage gestellt gewesen.

Wilhelm Schremm



Dieter Löschner, Meeranes talentvoller Tormann, der auch für größere Aufgaben vorgesehen ist, hat am Ostersonnabend geheiratet. Wir wünschen ihm und seiner jungen Frau alles Gute! Unmittelbar nach dem Trauakt im Standsamt erscheint der junge Ehemann hier ernst und würdig.

Foto: Winkler

## Chemie Großräschen gegen Chemie Zeitz 0:2 (0:2)

Großräschens Hintermannschaft spielte zu offensiv und gab bereits in der ersten Viertelstunde dem gegnerischen Angriff die Möglichkeit zu zwei verhältnismäßig billigen Treffern. Vor allem versagte der sonst immer mit guten Leistungen aufwartende Nowak völlig. Er mußte ausgewechselt werden. Der seinen Posten einnehmende Wildner kam, begünstigt durch seine Körpergröße, besser ins Spiel. Für Wildner übernahm Wienecke die Angriffsführung, und auf rechter Position stürmte nun Ferenz II. Auch die in den letzten 30 Minuten vorgenommene Umstellung mit Jankowiak und Wildner im Sturm ließ zwar die einheimische Angriffsmaschinerie noch einmal auf Hochtouren laufen, zu einem Anschlußtreffer kam es jedoch nicht.

## Chemie Chemnitz—Aktivist Kaiseroda-Tiefenort 5:1 (2:1)

Chemie: Voigtländer (ab 34. Haake); Schwerisch, Schorr, Riedel; Behlow, Wunderlich; Speck, Heinze, Kaiser, Griffel, Hübner. Trainer: Hauelsen. Aktivist: Susdorf; Kaufmann, Behler (ab 76. Börner), Müller; Ruppert, Johannes; Walter, Berges, Leske, Duft, Luck. Trainer: Pannach. Schiedsrichter: Schumberg (Heidenaus); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1:0 Kaiser (15.), 1:1 Duft (21.), 2:1 Kaiser (26.), 3:1 Hübner (50.), 4:1 Kaiser (58.), 5:1 Hübner (72.).

## Rotation Plauen—Motor Nordhausen 1:0 (1:0)

Rotation (schwarz-weiß): Spranger; Sachs, Heidel, Schimmel; Leksa, Martin; Gillert, Krumpholz (ab 60. Schubert), Klein, Buchheim, Stang. Trainer: Schuricht. Motor (grün-weiß): Kleemann; Bojarzin, Kunze, Nebelung; Kindervater, Schmidt I; Hochgräfe, Teuber, Möller, Kronberg, Schmidt II. Trainer: Warg. Schiedsrichter: Ruch (Thalheim); Zuschauer: 5500; Torfolge: 1:0 Buchheim (16.).

## Ch. Großräschen—Ch. Zeitz 0:2 (0:2)

Chemie G. (weiß-grün): Ratajzack; Jankowiak, Nowak (ab 20. Fehrenz II), Riesner; Lüddecke, Bergmann; Wienecke, Stephan, Wildner, Werschke, Fünftert. Trainer: Lüddecke. Chemie Z. (grün-schwarz): Beer; Landmann, Emus, Otto; Pillau, Klose; Neumann, Janke, Kronthal (ab 65. Scholle), Gräber I, Lieblich. Trainer: Sack. Schiedsrichter: Wutzig (Wurzen); Zuschauer: 1600; Torfolge: 0:1 Janke (9.), 0:2 Janke (14.).

Reserven: Großräschen—Zeit 3:1 (1:0), Plauen—Nordhausen 2:1 (0:1), Weissenfels gegen Spremberg 1:2 (1:1), Altenburg gegen Lauscha 4:0 (3:0), Erfurt—Weimar 2:4 (1:2), Chemnitz—Tiefenort 5:0 (3:0).

# Kaiser der langvermißte Regisseur

Chem. Chemnitz—Aktivist Kaiseroda Tiefenort 5:1 (2:1)

Die stark vom Abstieg bedrohte Chemnitz-Elf wahrte gegen Aktivist Kaiseroda-Tiefenort mit einem Doppelpunktgewinn die Chance, aus eigener Kraft den Klassenverbleib zu sichern. Sofort versuchten die Platzbesitzer mit stürmischen Angriffen die Thüringer zu überrennen und sie riefen mit weiten Flügelvorlagen Verwirrungen in der Abwehr der Gäste hervor. Besonders der sonst als Verteidiger spielende Mittelstürmer Kaiser bewährte sich als Sturmregisseur. Er verfügte über gute Spielübersicht und setzte seine Nebenspieler ausgezeichnet in Szene. Wertvoll wurde aber Kaiser seiner Elf im Angriff dadurch, daß er selbst mit kernigen Schüssen 3 Treffer erzielte und den beim Platzbesitzer sonst so schmerzlich vermißten Vollstrecker verkörperte. Ihm zur Seite standen vor allem die beiden äußerst schnellen Außenstürmer Speck und Hübner, die mit einem guten Maß von Spielwitz die Abwehrspieler der Elf aus Tiefenort vor eine schwere Aufgabe stellten.

Trotz eindeutiger Erfolge zeigten sich beim Platzbesitzer teilweise Schwächen in der Hintermannschaft, da besonders Wunderlich bei gutem Aufbauspiel die Abwehrarbeit vernachlässigte.

Die Gäste, die während der

90 Minuten mit restlosem Einsatz kämpften und ständig um eine Resultatsverbesserung bemüht waren, erhielten so die Möglichkeit, auf dem rechten Flügel gefährliche Gegenangriffe zu starten. Noch so gute Durchbrüche wurden aber nach dem Wechsel durch lobenswerte Leistungen des jungen rechten Verteidigers Schwerisch und von Haake abgefangen.

Horst Hirsch

In Freundschaft:

## Fortschritt Meerane—Aktivist Borna 9:0 (2:0)

Den punktspielfreien Tag nutzte der Tabellenführer, um ein altes Rückspiel zu erledigen. In Borna verlor Meerane seinerzeit 0:1. Diese Schlappe wurde, ohne sich zu verausgaben, gründlich beglichen. Konnten die Bornaer bis Mitte der ersten Halbzeit noch gut mithalten, so war dann der Klassenunterschied zu deutlich. Wir haben schon stärkere Bezirksklassen-Mannschaften gesehen. Borna konnte trotzdem mit Anstand verlieren, wenn auch der linke Läufer Weber in der 75. Minute wegen einer Unbeherrschtheit (Schiedsrichterüberbedingung) vom Platz mußte. Die Tore schossen: Flemig (4), Feldweg, Lichtenstein, Gothe, Riedel und Kraitzek (je 1 Tor). Wauer.

## Herzliche Grüße

Aus dem Trainingslager in der Zentralen Sport-schule der SV Turbine in Planitz senden der FuWo und ihrem großen Leserkreis die besten Grüße: Die Fußballer der BSG Turbine Großenhain, Stahl Riessa dachte an uns auf der Osterreise nach dem schönen 3:2-Sieg gegen den Suhler Spitzenreiter Empor Ilmenau. Wir danken beiden Mannschaften und wünschen weiterhin gute sportliche Entwicklung.

# LIGA STAFFEL 1

Fortschritt Meerane	22	15	3	4	59	22	33	11
Fortschritt Weissenfels	22	14	3	5	43	23	31	13
Chemie Zeitz	22	12	6	4	47	25	30	14
Rotation Plauen	23	12	6	5	44	31	30	16
Turbine Weimar	22	10	7	5	38	25	27	17
Chemie Großräschen	22	9	4	9	40	30	22	22
Mot. Nordhausen West	22	8	6	8	42	36	22	22
Motor Altenburg	22	9	4	9	41	43	22	22
Chemie Chemnitz	22	8	4	10	37	34	20	24
Chemie Lauscha	22	9	2	11	35	47	20	24
Dynamo Erfurt	23	7	6	10	35	36	20	26
Akt. Kaiseroda T.	24	2	8	14	30	61	12	36
Einheit Spremberg	24	1	1	22	18	94	3	45

Am 19. April: Fortschritt Meerane—Chemie Großräschen, Fortschritt Weissenfels—Mot. Altenburg, Motor Nordhausen West—Turbine Weimar, Chemie Chemnitz—Rotation Plauen.

## Torschützenliste

Starke (Meerane)	25	Werneburg (Erfurt)	9
Ackermann (Weif.)	15	Lichtenstein (Meer.)	9
Spindler (Altenb.)	14	Fünftert (Großr.)	9
Schild (Nordh.)	14	Wildner (Großr.)	9
Schellenberg (Alt.)	12	Mil (Weimar)	9
Leib (Lauscha)	11	Straube (Weissenf.)	9
Sell (Weimar)	11	Heinze (Chemnitz)	8
Gräber II (Zeitz)	11	Stang (Plauen)	8
Schubert (Plauen)	9		



## 2:0 - Vorsprung noch nicht Sieg

Motor Altenburg—Chemie Lauscha 2:2 (2:0)

Mit Chemie Lauscha stellte sich den Altenburger Sportanhängern eine sympathische und technisch versierte Mannschaft vor. Das Spiel fing sehr verheißungsvoll für die Altenburger an. Bereits in der 7. Minute konnte Thiere nach einem indirekten Freistoß auf 1:0 einsenden. Nun spielte Altenburg groß auf. Kützel erhöhte durch Direktstoß auf 2:0. Dann jedoch hatte die Elf ihr Pulver verschossen.

Trotz des Rückstandes von 0:2 blieb Lauscha weiterhin offensiv und erreichte durch diese Spielweise eine leichte Feldüberlegenheit. Dazu verhalf den Gästen das sorglose Spiel der Motor-Mannschaft.

Nach der Halbzeit war Altenburg nicht wiederzuerkennen. Schlechtes Abspiel, Zerrissenheit im Sturm, Unsicherheit in der Abwehr. Für Lauscha jedoch begann jetzt eine Zeit drückender Überlegenheit. Der Ball wurde flach und schnell abgespielt. Die Fünferreihe der Lauschaer schoß aus allen Lagen. Nachdem in der 57. Minute der Anschlußtreffer für Chemie gefallen war, schoß Leib in der 80. Minute den längst verdienten Ausgleich. An diesem Treffer war Herrscher nicht ganz schuldlos, da er Torwart Rößner in seiner Abwehr behinderte.

Der Lauschaer Mannschaft gebührt für ihr faires und technisch schönes Spiel ein Sonderlob. Durch diesen Punktverlust bleibt Motor Altenburg weiterhin in akuter Abstiegsgefahr. In der Pause zur 2. Halbzeit wurde den Zuschauern die Bedeutung der Friedensfahrt Berlin—Warschau dargelegt, welche am 1. Mai 1953 in Bratislava gestartet wird. **Frenzel.**

### Fortschritt Weißenfels gegen Einheit Spremberg 10:0 (2:0)

Nachdem Fortschritt im letzten Heimspiel gegen Plauen durch eine klägliche Stürmerleistung 0:1 unterlag, nützte die Elf diesmal mit einem überzeugenden Erfolg über die Brandenburger die Chance, den Anschluß an den Spitzenreiter zu halten. Die reifere und ideenreichere Spielanlage, die bessere Ballbehand-

lung und Ballkontrolle waren die Faktoren für den nie in Frage stehenden verdienten Sieg. Die in dieser Beziehung bei den Gästen noch vorhandenen Mängel versuchten sie durch Schnelligkeit und Einsatz auszugleichen.

Die Saalestädter wirkten harmonisch. Sie verlagerten ihr Angriffsspiel hauptsächlich auf die Außenstürmer Wenzel und Lazer, womit sie die Gästedeckung völlig aus dem Konzept brachten. Spielentscheidend war das in Abwehr und Aufbau gleich gute Läuferpiel von Straube und Bechstedt sowie das umsichtige, schnelle Spiel von Reinhardt I und Ackermann, die von dem spritzigen und die geaerische Abwehr laufend durcheinander wirbelnden Mittelstürmer Reinhardt II noch übertraffen wurden.

Bei den Gästen verhinderte der ausgezeichnete Torhüter Fitko eine höhere Niederlage.

Seichter

### Dynamo Erfurt—Turbine Weimar 1:2 (1:1)

In den ersten 25 Minuten drängte die Dynamo-Elf sehr stark. Ihre Fünferreihe, vor allen Dingen Kresse, bombardierte immer wieder das Gehäuse der Weimaraner. Allerdings wurde das Tor dabei oftmals verfehlt. In der 28. Minute ließ Jackl nach sehr schöner Kopfballkombination mit Sonnekalb Torhüter Hirsch keine Chance. Von diesem Zeitpunkt an lief das Spiel der Weimaraner besser, und die Elf wurde im Felde dominiert. Jetzt machte sich das Fehlen des Erfurter Mittelfeldmotors Gottschald sehr stark bemerkbar, da Ersatzmann Fernekorn ausgesprochen schwach spielte. Zu allem Überflus schied in der 45. Minute mit Kresse der torgefährlichste Erfurter Stürmer mit einer Gehirnerschütterung aus.

Mit Beginn der zweiten Spielhälfte sah es sehr böse für die Volkspolizisten aus, bei denen auch der jetzt auf halbrechts spielende Blachnik, von ein paar Hackentricks abgesehen, völlig ausfiel. Durch den sich jetzt zu einer großen Laufarbeit aufraffenden Colberg, der

nun versuchte, das Mittelfeld noch auszufüllen, kam die Dynamo-Elf noch einmal stark zum Zuge. Der ein sehr gutes Spiel liefernde Linke erkämpfte den Ausgleich. Wieder einmal brachte die anscheinend für die Erfurter Dynamo-Mannschaft verhängnisvolle letzte Spielminute den K. o. **Szulakowski**



Mehr als die von Ackermann erzielten 15 Tore hat in Ligastaffel I nur Meerane Starke geschossen. Der Weißenfelder ist aber beileibe kein primitiver Renner, er spielt mit, weicht geschickt an die Flügel aus. Hier setzt er im Freundschaftsspiel gegen Chemie Wolfen (3:1 für Fortschritt) zu. Flanke an. Foto: Zeuch

# Amtliches DER SEKTION FUSSBALL

### Spielabsetzungen für Sonntag, den 19. April 1953

- Spiel 260 **Aktivist Brieske-Ost—Motor Dessau** verlegt zum 25. Mai 1953
- Spiel 262 **Wismut Aue—Motor Oberschöneweide** verlegt zum 14. Mai 1953

### Oberliga und Reserve Spielansetzungen für Sonntag, den 19. April 1953

- Oberliga, Anstoß 16.00 Uhr**
- Spiel 38 **Motor—Oberschönew.—Aktivist Brieske-Ost** (Trumm, Dresden); LR: Schönebeck und Bredlow (Berlin)
- Spiel 62 **Motor Dessau—Rotation Babelsberg** (Liebschner, Weißenfels); LR: Köpke (Wusterhausen), Naumann (Köthen)
- Spiel 207 **Wismut Aue—Dynamo Dresden** (Schaub, Leipzig); LR: Kober (Plauen), Mann (Chemnitz)

### Reserve, Anstoß 14.15 Uhr

- Spiel 38 **SchR: Glaser** (Berlin); LR: Bezirks-SchR-Kommission Berlin
- Spiel 62 **SchR: Matelski** (Osterwiek); LR: Kreis-SchR-Kommission Dessau
- Spiel 207 **SchR: Vogel** (Chemnitz); LR: Kreis-SchR-Kommission Aue

### Spielansetzungen für Sonntag, den 26. April 1953

- Spiel 63 **KVP Vorwärts Berlin—Dynamo Dresden** (Köpke, Wusterhausen); LR: Hertter und Beetz (Berlin)
- Spiel 134 **Stahl Thale—Wismut Aue** (Gartner, Mühlhausen); LR: Fritsch (Aschersleben), Faulborn (Halle)
- Spiel 205 **Turbine Erfurt—Turbine Halle** (Goldacker, Leipzig); LR: Wutzig (Wurzen), Werner (Zella-Mehlis)
- Spiel 267 **Empor Lauter—Chemie Leipzig** (Kastner, Dahlewitz); LR: Müller (Plauen), Hackenberger (Chemnitz)
- Spiel 269 **Motor Jena—Aktivist Brieske-Ost** (Jakob, Chemnitz); LR: Gogler (Leipzig), Heyde (Gotha)
- Spiel 271 **Rotation Dresden—Motor Zwickau** (Reinhardt, Berlin); LR: Green (Limbach), Schilde (Bautzen)

### Reserve, Anstoß 14.15 Uhr

- Spiel 63 **SchR: Glaser** (Berlin); LR: Bezirks-SchR-Kommission Berlin
- Spiel 134 **SchR: Strobel** (Magdeburg); LR: Kreis-SchR-Kommission Quedlinburg
- Spiel 205 **SchR: Meyer-Pfaunder** (Leipzig); LR: Bezirks-SchR-Kommission Erfurt
- Spiel 267 **SchR: Wolf** (Plauen); LR: Kreis-SchR-Kommission Aue

- Spiel 269 **SchR: Lehmann** (Eisleben); LR: Kreis-SchR-Kommission Jena
- Spiel 271 **SchR: Jedrzewski** (Liechtensee/Riesa); LR: Bezirks-SchR-Kommission Dresden

### Liga, Staffel I, Anstoß 16.00 Uhr

- Spiel 127 **Fortschritt Weißenfels—Chemie Zeitz** (Speiß, Hartha); LR: Bezirks-SchR-Kommission Halle
- Spiel 128 **Turbine Weimar—Fortschritt Meerane** (Schönebeck, Berlin); LR: Pruß (Gotha), Dybiec (Erfurt-Gispersleben)
- Spiel 130 **Motor Nordhausen West—Chemie Lauscha** (Warz, Erfurt); LR: Friebe (Blankenburg), Helmich (Magdeburg)
- Spiel 131 **Motor Altenburg—Dynamo Erfurt** (Prill, Leipzig); LR: Bezirks-SchR-Kommission Leipzig
- Spiel 132 **Chemie Chemnitz—Chemie Gr.-Rätschen** (Franke, Jahnsdorf); LR: Bloß (Limbach), Bormann (Freital 2)

### Reserve, Staffel I, Anstoß 14.15 Uhr

- Spiel 127 **SchR: Benedix** (Treffurth); LR: Kreis-SchR-Kommission Weißenfels
- Spiel 128 **SchR: Bagehorn** (Goßwitz); LR: Kreis-SchR-Kommission Weimar
- Spiel 130 **SchR: Becker** (Halberstadt); LR: Kreis-SchR-Kommission Nordhausen
- Spiel 131 **SchR: Kupke** (Leipzig); LR: Kreis-SchR-Kommission Altenburg
- Spiel 132 **SchR: Drebinge** (Plauen); LR: Kreis-SchR-Kommission Chemnitz

### Liga, Staffel II, Anstoß 16.00 Uhr

- Spiel 91 **Empor Wurzen—Motor Mitte Magdeburg** verlegt zum 10. 5.
- Spiel 93 **Chemie Wolfen—Dynamo Rostock** (Sasse, Halle); LR: Kirmse (Altenburg), Steinig (Delitzsch)
- Spiel 95 **Einheit Pankow—Wissenschaft Halle** (Schneider, Forst); LR: Lenz (Berlin), Sehl (Berlin)
- Spiel 129 **Einheit Greifswald—Mot. Mitte Magdeburg** (Töllner, Rostock); LR: Bezirks-SchR-Kommission Rostock

### Reserve, Staffel II, Anstoß 14.15 Uhr

- Spiel 91 verlegt zum 10. 5.
- Spiel 93 **SchR: Häger** (Eisleben); LR: Kreis-SchR-Kommission Bitterfeld
- Spiel 95 **SchR: Trebbow** (Berlin); LR: Bezirks-SchR-Kommission Berlin
- Spiel 129 **SchR: Huhn jr.** (Schwaan); LR: Kreis-SchR-Kommission Greifswald

### Spielabsetzung für Sonntag, den 19. April 1953

- Spiel 06 **Chemie Wolfen—Wissenschaft Halle** verlegt zum 3. 5.

### Liga und Reserve

### für Sonnabend, den 18. April 1953

- Spiel 131 **Wissenschaft Halle—Empor Wurzen** (18.00 Urban (Weimar); LR: Faulborn (Halle), Henze (Bitterfeld)

- Reserve, Anstoß 16.15 Uhr**
- Spiel 131 **SchR: stellt** Bezirks-SchR-Kommission Halle
- LR: Kreis-SchR-Kommission Halle

### Sonntag, den 19. April 1953 Liga, Staffel II, Anstoß 16.00 Uhr

- Spiel 106 **Chemie Lauscha—Chemie Zeitz** (Prill, Leipzig); LR: Bezirks-SchR-Kommission Suhl
- Spiel 128 **Chemie Wolfen—Einheit Burg** (Kittler, Markranstädt); LR: Richter (Halle), Meißner (Dommitzsch)

### Reserve, Staffel II, Anstoß 14.15 Uhr

- Spiel 106 **SchR: Richter** (Pößneck); LR: Kreis-SchR-Kommission Sonneberg
- Spiel 128 **SchR: Steinig** (Delitzsch); LR: Kreis-SchR-Kommission Bitterfeld

### Aufstiegsspiele zur Liga

### Spielansetzungen für Sonntag, den 26. April 1953, Anstoß 16.00 Uhr

#### Gruppe I

- Fortschritt Hartha—Dynamo Eisleben** (Trumm, Dresden); LR: Bezirks-SchR-Kommission Leipzig
- Chemie Wittenberge—Vertr. v. Neubrandenburg** (Hempfler, Oschersleben); LR: Bezirks-SchR-Kommission Schwerin

#### Gruppe II

- Empor Ilmenau—Einheit Seelow** (Urban, Weimar); LR: Bezirks-SchR-Kommission Suhl
- Aktivist Senftenberg—Stahl Freital** (Kluck, Babelsberg); LR: Bezirks-SchR-Kommission Cottbus

#### Gruppe III

- Motor Hennigsdorf—Chemie Schönebeck** (Bredlow, Berlin); LR: Bezirks-SchR-Kommission Potsdam
- Aktivist Bleicherode—Einheit Rostock** (Schebera, Eisleben); LR: Bezirks-SchR-Kommission Erfurt

**Spielersperren:** Willi Rietz Einheit Burg, geb. 2. 10. 1921, nach Verwarnung, wegen wiederholter Anzweiflung der Schiedsrichterentscheidungen bis 20. 4. 1953; Gerhard Gensicke, Einheit Burg, geb. 1. 3. 1921, wegen erhobener Faust und Schiedsrichterbeleidigung bis 26. 5. 1953; Werner Umbach, Turbine Weimar (Jugend), wegen Schiedsrichterbeleidigung bis 4. 5. 1953; Alfred Herrling, Turbine Erfurt, geb. 22. 12. 1934, wegen Nachschlagen bis 11. 5. 1953.

**Mannschaftssperre:** BSG Empor Halle Jugend A1 bis zur Verhandlung vom Spielbetrieb gesperrt.

**Mitgliedschaft:** Alle Betriebssportgemeinschaften und Sportgemeinschaften werden gebeten, zu melden, wo die Sportfreunde Manfred Gottschalk, geb. 26. 10. 1925, in Magdeburg, und Lothar Gottschalk, geb. 10. 2. 1926 in Magdeburg, Mitglied gewesen sind.







# Minerul Petrosani Tabellenführer Rumäniens

Vasas Győr stieß auf den 2. Platz vor / Punktspielstart in der CSR am 10. Mai / Schweizer Pokal fand noch keinen neuen Besitzer / Nyers schoß Tor des Tages / Dritte Niederlage in der Folge von Stade Reims

**Rumänien:** Auch in der vierten Runde der Fußballmeisterschaft der Division A behauptete Minerul Petrosani die Tabellenführung. Zwar gelang gegen Casa Armatei Campulung nur ein 1:1, aber auch die anderen schärfsten Mitbewerber blühten Punkte ein. So wurde z. B. der bisherige Tabellenzweite Stiinta Timisoara in Oradea von Progresul 3:0 geschlagen. Der frühere Tabellendritte Flamura Rosie Arad büßte gegen Dynamo Stalinstadt durch ein 2:2 auch einen Zähler ein. Meister CCA Bukarest verbesserte die Position durch einen 2:0-Erfolg über Stiinta Cluj. Vizemeister Dynamo Bukarest fiel nach einer 0:2-Niederlage gegen Lokomotive Grivita Rosie weiter zurück. Schließlich schlug noch Lokomotive Targu Mures Lokomotive Timisoara mit 1:0.

Minerul Petrosani	4	2	2	0	5:2	6:2
Flamura Rosie Arad	4	2	1	1	9:6	5:3
CCA Bukarest	4	2	1	1	6:4	5:3
Lok. Grivita Rosie	4	1	3	0	5:3	5:3
Casa Armatei Campulung	4	1	3	0	4:3	5:3
Progresul Oradea	3	2	0	1	4:1	4:2
Stiinta Timisoara	4	1	2	1	2:4	4:4
Dynamo Stalinstadt	4	1	1	2	7:6	3:5
Lok. Targu Mures	4	1	1	2	4:6	3:5
Dynamo Bukarest	3	1	0	2	4:6	2:4
Lok. Timisoara	4	0	2	2	1:5	2:6
Stiinta Cluj	4	1	0	3	3:8	2:6

**Ungarn:** Die Spitzenmannschaften Honved und Bastya waren zu Ostern wegen ihrer Freundschaftsspiele mit Austria und Rapid Wien vom Punktspielbetrieb befreit. Der bisherige Tabellendritte Vasas Győr benutzte das Pausieren Bastyas, um auf den zweiten Platz vorzustoßen. Es gelang ein 3:1-Sieg über Kinizsi. Die Elf Trainer Imre Kovacs spielte in folgender Aufstellung: Pesti; Karpati, Kalmár, Pio; Fehervari, Jozsa; Dombos, Kertesi, Palis, Hegedüs, Palfy.

Die Begegnung der beiden Tabellenletzten Vasas Csepel und Banyasz Dorog endete 1:1 unentschieden. Das gleiche Ergebnis schaffte überraschend der Neuling Vörös Lobogo Sortex gegen Vasas Budapest. Sortex wird von Janos Steiner trainiert und bestreitet die Punktspiele in folgender Besetzung: Zsikla; Szamosi, Nagy II, Lugosi; Hontvari, Sikosi; Zsomboki, Galgoczi, Karpati, Savari, Ovari. Honved Szedin schlug Lokomotive Szombathely mit 4:1 und kletterte in der Tabelle um drei Plätze.

**CSR:** Während die Meisterschaft der unteren Spielklassen bereits im vollen Gange ist, beginnen die Punktspiele der ersten Fußball-Liga erst am 10. Mai. Inzwischen erproben die Spitzenmannschaften ihre Kräfte weiterhin in Freundschaftsspielen. Im „Pokal des befreiten Bratislava“ wurden die Endrunden ausgespielt. In Prag standen sich Spartak Sokolovo und Slovan Bratislava gegenüber. Die Prager Elf siegte knapp 1:0. In Bratislava wurde die Schlussrunde von Dynamo Prag und Ustredny Ruda Hvezda bestritten. Die Gäste aus Prag waren mit 3:2 erfolgreich. In anderen Freundschaftsspielen gewann ATK Prag über Banik Kladno Somp mit 4:2. Tatra Teplice verlor zweimal, zuerst gegen Ruda Hvezda Prag mit

2:3 und dann gegen Spartak Hradec Kralovo mit 1:4. Schließlich schlug Spartak Kralovo Pole Spartak Brno Zbrojavka mit 3:2.

**Schweiz:** Im Wankdorf-Stadion zu Bern fand das Endspiel um den Andoz-Cup, dem Pokal des schweizerischen Fußball- und Athletik-Verbandes statt. Es standen sich vor fast 40 000 Zuschauern — einer für Schweizer Verhältnisse hohen Besucherzahl — Young Boys Bern und die Grashoppers Zürich gegenüber. Bern spielte mit Eich; Flühmann, Casali I; Casali II, Zehnder, Bigler; Baehler II, Häuptli, Sing, Meier, Grüter. Zürich trat so an: Freib; Neukom, Frosio; Hügli II, Bouvard, Zappia; Ballaman, P'ckel, Vonlanthen II, Hagen, Hügli I. Noch brauchte der Pokal-Inhaber, die Grashoppers, den wertvollen Ehrenpreis nicht aus dem Schrank zu holen. Das Spiel endete nämlich trotz Verlängerung unentschieden 1:1. In der 17. Minute schoß Meier für Bern den Führungstreffer. In der 29. Minute fiel der Ausgleich durch Hügli II.

**Italien:** Wieder wie schon so häufig genügte dem Tabellenführer, Internazionale Mailand, ein Tor zum Doppelpunkterfolg. Wieder spielten die Schwarzblauen Riegel-System. So war der Gegner AS Roma meist feldüberlegen. Die Ausbeute waren aber nur zwei Pfostenschüsse. Dagegen holte Internazionale durch Linksaußen Nyers den einzigen Treffer des Tages heraus. Auch der FC Mailand regelte in Rom gegen Lazio ein 0:0 zusammen. Juventus erreichte gegen Spal gleichfalls nur ein Remis. Das 2:2 war dennoch ein Erfolg für die Schwarzweißgestreiften, da sie infolge Verletzung von Parola und Bertuccelli die letzte Viertelstunde nur mit neun Mann durchstehen mußten. Horst Buhtz war wieder einmal Torschütze des FC Turin, der durch das 1:1 in Palermo sich etwas vom Tabellenende entfernte. Nach wie vor schwebt Novara in großer Abstiegsgefahr; diesmal wurde in einem sehr harten Spiel, das drei Feldverweise brachte, gegen Neapel mit 0:1 verloren. Die Chancen zum Ausgleich und sogar Siegestreffer vergab Mittelstürmer Piola.

**Weitere Ergebnisse der 28. Runde:** Como gegen Atalanta 2:1, Pro Patria-Sampdoria 0:1, Triest-Udine 1:1. **Tabellenspitze:** Internazionale 43:13, FC Mailand 37:19, Juventus Turin 36:20, Neapel 33:23, Bologna 32:22.

**Frankreich:** Das Formtief des Tabellenführers Stade Reims hält weiter an. Diesmal wurde gegen Sochaux 0:1 verloren. Das Spiel, das im Stadion Bonal stattfand, sah zwar die Gäste aus Reims im Feld meist überlegen. Doch konnte selbst die internationale Abwehr der Jonquet, Marche, Penverne das eine Tor von Rechtsaußen Bravo nicht vermeiden. Überhaupt war der rechte Flügel Bravo-Bruat bester Mannschaftsteil bei Sochaux. Auch in Nizza fand im Stadion du Ray ein wichtiges Spiel statt. Ex-meister Nizza und Olympique Lille trennten sich 0:0. Bonifaci mit der Nummer 8 auf dem Trikot bei Nizza und Ruminski, Strappe und Baratte bei Lille waren die herausragenden Spieler. Weiter spielten Lens-St. Etienne 1:2, Sete-Marseille 2:0, Nancy-Stade Francais

Paris 5:1, Rennes-Montpellier 0:1, Nimes gegen Metz 2:1, Roubaix-Le Havre 0:0, Racing Paris-Bordeaux 3:3.

Reims	28	18	3	7	68:30	39:17
Bordeaux	28	16	4	8	62:43	36:20
Nimes	28	15	5	8	47:36	35:21
Sochaux	28	13	7	8	52:48	33:23
Lille	28	12	7	9	48:33	31:25
Marseille	28	13	5	10	52:42	31:25
Lens	28	11	6	11	42:41	28:28
Nancy	28	13	2	13	49:48	28:28
Sete	28	10	6	12	36:43	26:30
RC Paris	28	10	6	12	36:43	26:30
St. Fr. Paris	28	8	9	11	42:42	25:31
Metz	28	10	5	13	37:39	25:31
St. Etienne	28	10	5	13	39:51	25:31
Le Havre	28	9	6	13	39:49	24:32
Rennes	28	9	6	13	30:44	24:32
Nizza	28	9	5	14	38:44	23:33
Montpellier	28	8	7	13	36:49	23:33
Roubaix	28	7	8	13	35:44	22:34

## Sie wollen eine Aufmarschbasis für einen Angriffskrieg schaffen

Mit Entrüstung haben wir Kenntnis genommen von dem Abschluß der Schandverträge in Bonn. Als Mitglieder der Demokratischen Sportbewegung erheben wir schärfsten Protest gegen die Versklavung Westdeutschlands. Durch diesen Akt soll Westdeutschland endgültig in das Lager der westlichen Kriegstreiber übergeführt werden. Durch diese Handlungsweise ist klar zu erkennen, daß den Imperialisten an einer Einheit Deutschlands nichts gelegen ist. Sie wollen vielmehr den westlichen Teil unseres Vaterlandes als Aufmarschbasis für einen Angriffskrieg gegen das Lager des Friedens benutzen.

Wir stellen uns daher einmütig hinter die Beschlüsse der Volkskammer der DDR. Was wir brauchen, ist ein Friedensvertrag und kein Generalvertrag!

Die Lehrgangsteilnehmer am Schiedsrichterlehrgang des Kreises Wernigerode.

Redaktion: W. Engelhardt, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15, z. Z. gültig Preisliste Nr. 4, Postcheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. — Abonnementpreis monatlich 1,70 DM (auswärts). 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Die Neue Fußball-Woche erscheint mit Lizenz-Nr. 683. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion freitags von 13 bis 14 Uhr. Bei Nachbestellung Vorauszahlung unter Angabe der Nr. 19 714 erbeten.

**Fußballtrainer,**  
möglichst Sportlehrer, gesucht, der in der Lage ist, unsere Bezirksligamannschaft auf ein höheres Niveau zu stellen und gleichzeitig den Breitensport eines sozialistischen Großbetriebes zu entfalten. Bewerbungen an VEB GUS Preß- und Schmiedewerke „Einheit“, Brand-Erbisdorf.

**Gegner für I. Fußballmannschaft**  
(Spitzengruppe Bez.-Klasse Dresden) werden laufend nach Coswig (Dr.) oder auswärts gesucht. Bevorzugt Oberliga-Res., DS-Liga bis Bezirksklasse. Angebote erbeten an BSG Chemie Coswig, Bremsbelag- u. Preßwerk Coswig/Dresden, Fabrikstr. 7/9

**BSG „Traktor“ Herold**  
Junge Kreisklassenmannschaft (Durchschnittsalter 19 Jahre), sucht für 1. Pfingstfeiertag Gegner nach außerhalb, eventuell auch Jungliga einer Ober- bzw. DS-Liga-Mannschaft. Nähere Umgebung Dresdens bevorzugt. Angebote an Johannes Michel, Herold (Erzgeb.), Ortsteil Nr. 4 D.

**Motor Sitzendorf**  
(I. Kreisklasse) sucht ab Mai laufend Gegner für I., II. und Jugend. Angebote mit Bedingungen an BSG Motor Sitzendorf/Thür. (Schwarzatal).

**BSG Einheit Pankow**  
sucht günstige Angebote für Jugend, Junioren und Jungliga-Mannschaft zu Pfingsten in der Republik. Anschriften an BSG Einheit Pankow, Berlin - Pankow, Berliner Straße 105 (48 56 49).

**Suchen Gegner**  
für Pfingsten in der DDR für 1. und 2. Fußballmännerteamschaften (I. Kreisklasse Tabellenspitze), ebenfalls für Jugend A. Angebote an die SG Karlshorst, Walter Franke, Berlin - Karlshorst, Wildensteinerstraße 7.

**Erfahrener Sportlehrer**  
(Trainer) für Fußball (Bezirksliga) und Handball (Bezirksklasse) zu sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an die BSG „Chemie“ Boizenburg/Elbe, Fliesenwerke „Kurt Bürger“.

**SG Friedrichsfelde**  
Bezirksklasse Berlin sucht zu Pfingsten Gegner in der DDR für 1. und 2. Männer-(Fußball) sowie für eine gemischte Frauenhandball- und eine Tischtennismannschaft (Meister der 2. Klasse). Spiele brauchen nicht ortsgelunden zu sein. Angeb. an D. Maurer, Berlin - Friedrichsfelde, Alt-Friedrichsfelde 100.

Achtung! Betriebssportgemeinschaften  
**SPORTBÄLLE**  
aller Art werden fachmännlich und schnellstens repariert.  
RICHARD JOSCHKO,  
Sportsattlerei  
Radebeul 2, Vorwerkstr. 5

**Echt Berliner Weiße**  
Flaschenbiere · Mineralwässer  
**Schubert & Sachse**  
Dresden N 6, Großenhainer Straße 7 · Telefon 547 36

**Kauft P. Z.-Einlegesohlen**  
Porsche & Co. GmbH.  
Zittau, Tel. 2350